



**Deine Unterlagen für den Fernkurs
„LÜTTE SKOL Musikpädagoge/In“**

Es geht los!

Du hast dich entschieden, dich als LÜTTE SKOL Musikpädagoge/in weiterzubilden. Du wirst nach dieser Weiterbildung in der Lage sein, musikalische Angebote zielgerichtet vorzubereiten, durchzuführen, zu dokumentieren und zu reflektieren. Grundakkorde für das Begleiten von Kinderliedern auf der Gitarre oder Ukulele, den Umgang mit Perkussionsinstrumenten und ein großes Repertoire an Kinderliedern wirst du kennenlernen und in deiner täglichen Arbeit einsetzen können.

Da Du als Lernender/in möglichst umfangreich lernen sollst, bieten wir dir mit dieser besonderen Form der Weiterbildung die Chance, auf verschiedenen Lernkanälen zu arbeiten.

Alle Kurse/Themen findest du als einzelne Videokurse auf der Academy Plattform. Mit den Videos hast du die Möglichkeit, alle Lernthemen wiederholt anzuschauen, eventuell Wichtiges mitzuschreiben oder Kapitel in diesem Handbuch nachzuschlagen.

Zusätzlich erhältst du ein Handbuch, in dem Du alle Kursinhalte schriftlich nachlesen kannst und Fragen zur Selbstlernkontrolle findest.

So kannst du Lernen, wie es deinem Lerntyp entspricht.

Allgemeine Lerntipps

Die folgenden Lerntipps gelten nicht nur für das Akkordspiel, aber trotzdem ganz besonders auch dafür. Je genauer du dich daranhältst, desto schneller werden sich die Erfolge einstellen

. • Das Gehirn lernt durch Wiederholungen. Nur wenn du etwas immer wieder wiederholst – über Tage und Wochen und Monate – weiß es, dass diese Information wichtig ist und behält sie. Ganz gleich ob das Faktenwissen auf Karteikarten ist oder etwas, das ins sogenannte Muskelgedächtnis soll. Wie Bewegungen auf dem Griffbrett.

• Regelmäßigkeit ist der Schlüssel: Übe nicht nur neue Akkorde, sondern baue dein Repertoire aus. Alles, was du bisher gelernt hast, solltest du am besten jeden Tag wieder üben. Nicht lange, es kommt vor allem auf die Regelmäßigkeit an. Wechsel also zwischen allen gelernten Akkorden immer wieder mal hin und her

• Es bringt überhaupt nichts, an einem Tag der Woche stundenlang zu üben und dafür an den restlichen Tagen nichts zu machen. So lernt kein Gehirn irgendetwas. Spiel besser nur 10 Minuten pro Tag als eine Stunde am Wochenende. Das Gehirn braucht Wiederholungen - und den Schlaf zwischen den Wiederholungen -, um das Gelernte zu verarbeiten. Pauken ist bei Klausuren schon ineffektiv und beim Lernen von Instrumenten erst recht

Jetzt wünsche ich dir ganz viel Spaß und viele Aha und Oho Effekte,

Deine Marion Böller

LÜTTE SKOL Academy

Inhaltsverzeichnis

Kurs: Grundlagen Kurs

1. Bedeutung der musikalischen Früherziehung und geschichtlicher Hintergrund
 - 1a. welche Fähigkeiten und Kompetenzen werden gefördert?
 - 1b. Schwerpunkte/Ziele der musikalischen Früherziehung
 - 1c. Liedvermittlung theoretisch
2. Unterrichtsstruktur und Aufbau
3. Selbstlernkontrolle - Aufgabe

Kurs: Stundengestalter

4. Der Raum und seine Funktion
 - 4a. Das Sitzen
 - 4b. Materialien und Instrumente
 - 4c. Stundenraster
 - 4d. Ausgearbeitete Stunden
5. Selbstlernkontrolle

Kurs: Geschichtenerzähler

6. Warum Geschichten für Kinder so wichtig sind?
7. Welche Möglichkeiten gibt es, um Geschichten vielfältig zu gestalten?
8. Liedvermittlung anhand eines Beispiels: Ahoi, der Pirat
9. Geschichten miteinander verknüpfen
10. Selbstlernkontrolle

Kurs: NORHY

11. Grundlagen Musiktheorie
 - 11a. Begriffe der Musik
 - 11b. Notenwerte
 - 11c. Die Pausen
 - 11d. Rhythmussprache
12. Selbstlernkontrolle und Rhythmusübungen

Kurs: Klangvoll

13. Umgang mit Klanghölzern
14. Tipps für den Umgang mit Klanghölzern
15. Selbstlernkontrolle

Kurs: Klapper

16. Handhabung Kastagnetten
17. Der Kastagnetten Basteltipp
18. Selbstlernkontrolle

Kurs: Kreti

19. Einführung in das Musizieren ohne Singen – Sprachförderung
20. Beispiele für das musizieren ohne Singen
21. Verse

22. **Kurs: Stimmkurs**

23. Einführung

22a. Lockerungsübungen

22b. Dehnen

22c. Abklopfen

22d. Hähnchenflügel

22e. Atmung

22f. Zug

22g. Bauchatmung

22h. Vokale singen

22i. Hecheln

22j. Brust abklopfen

22k. Kaugummi

Kurs: Trommelwirbel

24. Die Trommel – Beschreibung

25. Mit der Trommel richtig sitzen

26. Mit Schlägel oder ohne?

27. Übungen

28. Selbstlernkontrolle

Kurs: Tuchföhlung

29. Einführung

30. Spiele mit dem Tuch

Kurs: Einfach Musik

31. Handhabung

32. Spiele mit dem Schüttelei

33. Tipps für den Alltag

34. Farbenspielkurs

Kurs: Ukulele

35. Die Grundakkorde

36. Lieder

Kurs: Gitarre

37. Die Grundakkorde

38. Lieder

Anhang

39. Beispiel – Musikstunden

40. Abschlussarbeit – schriftlicher Teil

Kurs: Grundlagenkurs

1. Bedeutung der musikalischer Früherziehung und geschichtlicher Hintergrund

Musikalische Früherziehung ist ganzheitliches Lernen, es fördert verschiedenste Fähigkeiten und Kompetenzen. Die musikalische Früherziehung beginnt für Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis hin zur Vorschule. In dieser Zeit sollen den Kindern Fähigkeiten und Fertigkeiten nahegebracht werden, die das spätere Instrumentalspiel erleichtern

Die Musik ist mit der Menschheit von Anbeginn verwoben, da sie sich gleichzeitig mit der Sprache entwickelte und als älteste menschliche Errungenschaft gilt. Der zweck- und persönlichkeitsorientierte Nutzen der Musik wird daher von jeher erkannt und eingesetzt. So dienten musikalische Grundausdrucksformen beispielsweise zur Verständigung zwischen Jägern und Hirten, ermöglichten aber auch eine emotionale Vertiefung der/des Einzelnen in Bezug auf das Erleben markanter Ereignisse des Lebens, wie Geburt, Tod oder Ernte (vgl. Stummer 2014, S. 134).

Im mittelalterlichen Griechenland wurde erstmals der pädagogische Aspekt der Musik bedeutsam. Sie galt zu dieser Zeit als Mittel zur Bereicherung der erzieherischen Möglichkeiten und reduzierte sich auf den Erwerb tugendhafter Verhaltensweisen (vgl. Stummer 2014, S. 134).

Als erster Wegbereiter der Musikalischen Früherziehung gilt Comenius (1592 – 1670, mährischer Philosoph, Theologe und Pädagoge). Auf ihn geht der Ansatz des aktiven Lernens zurück. Anstatt den Wissenserwerb durch das Auswendiglernen zu gewährleisten, sollen Kinder durch altersgerechte Unterrichtsmethoden und das handlungs- und materialbezogene eigene Tun in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess unterstützt werden. Comenius geht in einem seiner Werke auch gezielt auf die musikalische Bildsamkeit des Kindes ein. Er betont dabei die Bedeutung der musikalischen Betätigung von Kindern und beschreibt auf Basis der entwicklungspezifischen Möglichkeiten unterschiedliche Formen und Inhalte des musikzentrierten Arbeitens mit Kindern in den ersten Lebensjahren. Das akustische Wahrnehmen und Empfinden von Musik kommt laut Comenius schon im Kleinkindalter große Bedeutung zu, um das Kind so bereits früh an diverse Melodien heranzuführen und in Folge dessen eine baldige Widergabe von Liedern gewährleisten zu können. Dieses Ziel begründet sich allerdings noch sehr stark im damals herrschenden theozentrischen Weltbild, welches musikalische Ausdrucksformen vor allem für religiöse Zwecke nutzte. Nach Comenius ist ab dem vierten Lebensjahr auch das aktive Singen eine wichtige Komponente der kindlichen musikalischen Betätigung, sowie das Spiel auf Instrumenten. Dabei werden von Comenius bereits solche erwähnt, welche an das heute in der musikpädagogischen Arbeit oft eingesetzte Orff-Instrumentarium erinnern, als auch Instrumente, deren Handhabung bereits mehr technisches und künstlerisches Geschick erfordern, wie es zum Beispiel bei der Geige der Fall ist (vgl. Ribke 2010, S. 16ff).

Im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert wurde der kindgerechte Förderansatz durch bedeutende Pädagogen wie Jean-Jacques Rousseau, Johann Heinrich Pestalozzi und Friedrich Fröbel formuliert und vertieft. Die Bedeutung des Spiels in Bezug auf die kindliche Entwicklung wurde von Fröbel erkannt und erstmals gezielt institutionell eingesetzt. In einer von ihm gegründeten Vorschule wurden Kinder von vier bis sechs Jahren unter anderem musikalisch durch das Spiel gefördert. Die wesentlichen Inhalte beliefen sich in diesem Bereich auf den Gesang, das Kreieren von Liedern und die Sprachschulung (vgl. Ribke 2010, S. 21).

Da die Musik aufgrund der fehlenden musikalischen Bildung von Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern kaum die Position in Kindergärten einnehmen konnte, welche ursprünglich von Fröbel angedacht war, machte es sich der Reformpädagog Leo Kestenberg (1882 – 1962) zur Aufgabe, die musikalische Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte in institutionellen Einrichtungen zu verbessern.

1a. Welche Fähigkeiten und Kompetenzen werden gefördert?

Allgemeine Fähigkeiten und Kompetenzen:

Sprache, Hörsinn, Sehsinn, Tastsinn, Motorik, Geduld, Konzentration, Koordination, Körperbewusstsein und Raumerfahrung

Sozialkompetenzen und Fähigkeiten:

Wertschätzung

Die Gruppe wird durch die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes bereichert

Teamfähigkeit

Die Musikgruppe ist ein Team und funktioniert nur durch Zusammenarbeit

Respekt

Jedem Kind in der Musikgruppe wird Anerkennung und Aufmerksamkeit entgegengebracht

Konfliktfähigkeit

Eine Auseinandersetzung wahrnehmen, konstruktiv bewältigen und nach Möglichkeit bereits im Vorfeld vermeiden

Kritikfähigkeit

Kritik, negative oder positive Dinge, akzeptieren und zu ertragen

Kompromissfähigkeit

Lösung eines Konfliktes durch gemeinsame Übereinkunft

Hilfsbereitschaft

Den anderen Kindern aus der Musikgruppe helfen, Unterstützung leisten

Empathie

Mitgefühl und Einfühlungsvermögen werden geweckt

Interkulturelle Kompetenz

Wertschätzung anderer Kulturen/ Länder, denn Musik ist global

Selbstkompetenz und Fähigkeiten:

Selbstervertrauen/ Selbstbewusstsein

Ich traue mich allein Dinge in der Gruppe zu machen und werde dabei von allen gesehen

Selbstwertgefühl

Einsatz/ Engagement zahlt sich aus, ich erfahre bei Erfolg Bestätigung und Anerkennung

Selbstbeobachtung

Das Kind lernt in der Musikgruppe Niederlagen zu „ertragen“ und zu überwinden

1b. Schwerpunkte/ Ziele der musikalischen Früherziehung

Gehörbildung:

Laut/ leise

Schnell/ langsam

Hoch/ tief

Singen:

Liedrepertoire erweitern

Entwicklung und Pflege der Kinderstimme

Positive Lebenseinstellung/ singend die Musik erleben

Tanz und Bewegung:

Ganzkörperliches erleben der Musik

Tänzerische Grundmuster werden erlernt z.B. Kreistanz

Erhaltung der kindlichen Freude an Bewegung

Instrumentalspiel:

Der Umgang mit Orff-Instrumenten wird erlernt

Musik hören:

Verschiedene Musikstile werden kennengelernt

Improvisation:

Fantasie anregen

Die musikalische und gestalterische Vorstellungskraft wird gefördert

Notenlehre:

Notenhaus

Noten (länge/ aussehen)

Tonleiter

1c. Liedvermittlung theoretisch

Wie vermittele ich ein Lied?

Durch eine Geschichte, Gedichte, Gegenstände oder Bildern auf das Thema einstimmen= Merkhilfe für den Text. Vor- und Nachsingen des Liedes. Ausführung von Bewegungen. Bodypercussion= Begleitung mit dem Körperinstrument (klatschen, patschen, stampfen...). Begleitung mit Orff-Instrumenten/ Rhythmusinstrumenten (Schütteleier, Kastagnetten, Klanghölzer...). Lied als Rollenspiel (Requisiten, Kostüme...). Erarbeitung von Tänzen. Begleitinstrumente selbst basteln

Klanggeschichte, das Lied wird mit verschiedenen Instrumenten begleitet. Stimmbildungsgeschichte, das Lied wird durch Geräusche, Bewegungen dargestellt z.B. als Aufwärmübungen für die Stimme zu Beginn des Singens.

2. Unterrichtsstruktur/ -aufbau

Begrüßung	5 - 10 Minuten
Input 1	0 - 15 Minuten
Break	5 - 10 Minuten
Input 2	10 - 15 Minuten
Abschluss	5 - 10 Minuten

Begrüßung:

Begrüßungslied, nach Möglichkeit mit Namen
= Wertschätzung jedes einzelnen Kindes
Das Lied sollte 6-12 Monate das gleiche sein
= Unterrichtsritual, gibt den Kindern Geborgen- und Sicherheit
= Wiedererkennungswert
= klare Unterrichtsstruktur

Begrüßungsspiel z.B. erst Ruhephase (Schlafkönig), dann eine Bewegungseinheit bzw.-lied:

Alle Kinder legen sich ruhig auf den Boden, die Lehrkraft singt ein Schlaflied. (Entspannungsphase)
Dann klingelt der „Wecker“= Aufstehzeit es ist so weit, alle Kinder stellen sich hin und führen die Bewegungen aus.
(Aktivphase= Kinder bekommen den Kopf frei)

Neuer Input:

In dieser Phase kann ein neues Lernziel eingeführt werden.

Neues Lied

Neuer Rhythmus

Neues Instrument

Neuer Tanz/Bewegung

Neue Kombination – bekanntes Lied mit neuem Rhythmus / bekannter Rhythmus mit neuem Lied/ neues Lied mit Bewegung / neues Instrument mit bekanntem Rhythmus/ neues Bewegungsspiel mit bekanntem Lied /neue Geschichte zu bekanntem Lied/ bekanntes Lied mit neuem Lied verbinden... etc. Hier können viele Kombinationen gesetzt werden. Ein Lied hat hier eine Vielzahl von verschiedenen Umsetzungsweisen.

Ausgleich:

Die beiden Input-Einheiten sind für die Kinder „Arbeit“, es sind zwar positive Erfahrungen und Erlebnisse, aber für die Kinder trotzdem anstrengend. Daher ist es wichtig, dass die Kinder zwischendurch eine „Erholungsphase“ bekommen, damit sie sich während der gesamten Unterrichtszeit konzentrieren können.

Der Break sollte nicht zum Unterrichtsthema passen, sondern eine separate Einheit sein und sich vom Input klar unterscheiden. Der Break kann ein Tanz, ein Spiel oder ein Lied sein.

Wiederholung Input

Das Lernziel aus dieser Stunde wird wiederholt.

War das Lernziel: ein neuer Rhythmus – zu einem bekannten Lied, wird der neue Rhythmus hier wiederholt aber zu einem anderen Lied, Vers, Musikstück

War das Lernziel: Laut oder leise – zu einem bekannten Lied, wird in dieser Phase jetzt das Ziel Laut /leise wiederholt – eventuell mit einem Instrument und dem bekannten Lied

Abschluss:

Abschlusslied, beendet den Unterricht

Das Lied sollte 6-12 Monate das gleiche sein

= gibt den Kindern Geborgen- und Sicherheit

= Wiedererkennungswert= klare Unterrichtsstruktur

Input 1 und 2:

Hauptlied der Stunde

Sollte 2-4 Wochen durchgeführt werden

Es geht um die verschiedenen Arten der Liedvermittlung

Die Verbindung des Singens mit Bewegungen und Gesten und verschiedene Formen der Begleitung laden dazu ein, das Lied in vielfältiger und beim mehrmaligen Singen in immer wieder neuer Art und Weise zu erleben.

Weniger ist mehr – Ein /Mein Leitsatz für die musikalische Früherziehung. Es kommt nicht darauf an, so viele Lieder wie möglich innerhalb einer Musikeinheit, sondern so viele Lieder wie nötig mit den Kindern zu singen. Die verschiedenen Ziele, Spielaktionen und Lernmöglichkeiten, können auf ein Lied angewendet werden. Die Kinder lernen Lieder dadurch nachhaltiger. Außerdem können musikalische Ziele zu einem bekannten Lied, schneller und effektiver umgesetzt werden. Wiederholung ist hier das Zauberwort 😊

3. Selbstlernkontrolle

Was hast du behalten? Versuche die Fragen ohne Nachzuschlagen zu lösen. Kannst du Fragen nicht beantworten, lies das entsprechende Kapitel erneut durch und schaue das Erklärvideo dazu an.

Welches Ziel verfolgt das Fach musikalische Früherziehung?

Es gibt die Allgemeinen und musikalischen Fähigkeiten, zähle beides auf

Welche Möglichkeiten der Liedvermittlung gibt es?

Wie ist eine Unterrichtsstunde aufgebaut?

Kurs: Stundengestalter:

Um Kinder effektiv fördern zu können, ist es notwendig über die Entwicklung des Kindes im Vorschulalter Bescheid zu wissen. Diese Kenntnisse bilden die Basis der Unterrichtsplanung. In den Unterrichtsstunden sind die Eltern oft nicht anwesend. Daher ist im Vorfeld zu bedenken, wie man besonders in der Anfangsphase den Stundenbeginn und den damit verbundenen Loslösungsprozess gestaltet, wenn der Unterricht in der Musikschule stattfindet (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 27).

Das Spiel nimmt einen ganz besonderen Stellenwert in der Musikalischen Früherziehung ein, da es die primäre Lernform des Kindes ist (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulen 2007, S. 27). Durch die elementaren Erfahrungen, die im Spiel gemacht werden, kann in weiterer Folge das rationale Denken entwickelt werden. Außerdem trägt das Spiel maßgeblich zu einer zwanglosen und freudvollen Atmosphäre bei, was sich wiederum positiv auf den individuellen Lernprozess und das Einlassen auf die Unterrichtsinhalte auswirkt. Dabei muss der Unterricht nicht nur aus initiiertem Spiel bestehen, sondern kann auch Raum für freie Spielsituationen bieten. Das Lernen erfolgt generell über das eigene Handeln. Durch das praktische Erarbeiten der Inhalte wird in weiterer Folge der theoretische Hintergrund erschlossen. Dabei steht nicht das Resultat und das Erlernen abrufbarer Leistungen im Vordergrund, sondern der individuelle Lernprozess, vor allem in musikalischer, aber auch in kognitiver, sozialer, emotionaler und kreativer Hinsicht (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 4).

Der Unterricht erfolgt ganzheitlich, bezieht also den ganzen Menschen in körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht mit ein. Dies ermöglicht es den Kindern die Inhalte mit allen Sinnen und ihrer ganzen Person zu erfassen (vgl. Funk et al. 2007, S. 39; Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 3). Des Weiteren werden verschiedene Unterrichtsinhalte, wie Gesang, Sprache, Bewegung, Tanz und bildnerische Handlungen in der praktischen Umsetzung miteinander verknüpft (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 3). Da Kinder im Vorschulalter nicht lange still sitzen und gleichzeitig konzentriert bleiben können, kommt besonders der motorischen Akzentuierung des Unterrichtsgeschehens große Bedeutung zu. Kinder lernen, indem sie selbst ausprobieren, erkunden und aktiv agieren. Aber auch Ruhephasen, die das bewusste Erleben der Stille, das Zuhören und das Spüren fokussieren, werden als Teil des Unterrichts angeboten. Allerdings muss seitens der Früherzieherin/des Früherziehers darauf geachtet werden, dass ruhige Phasen immer im Wechsel mit bewegungsorientierten Angeboten stattfinden (vgl. Funk et al. 2007, S. 39). Der Prozesswechsel ist generell ein wichtiges methodisch-didaktisches Merkmal der Musikalischen Früherziehung. Die Angebote werden so konzipiert, dass unterschiedliche soziale Konstellationen (Einzel-, Partner- und Gruppenübungen), Spannungs- und Entspannungsphasen, verschiedene Medien (Instrumente, Tonträger, Materialien,...) und unterschiedliche Wahrnehmungskanäle zum Einsatz kommen (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 10f). Der Stundenaufbau erfolgt nach einem logischen ‚Einleitung - Hauptteil - Abschluss‘ - Prinzip. Zu Beginn wird durch verschiedene Begrüßungsrituale und Lockerungsspiele auf den Unterricht eingestimmt. Anschließend wird bereits Erlerntes wiederholt und es erfolgt die Hinführung auf das Thema der Stunde, welches im nächsten Schritt vertieft wird. Durch einen thematisch passenden Abschluss oder ein wiederkehrendes Ritual wird die Stunde beendet (vgl. Funk et al. 2007, S. 53f; Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 4). Jede Einheit wird einzeln geplant, durchgeführt und reflektiert. Trotzdem ist ein flexibles Vorgehen bei der praktischen Umsetzung der theoretischen Planung wichtig. So können Bedürfnisse und Ideen der Kinder mit einbezogen werden. (vgl. Funk et al. 2007, S. 40; Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 12). Die Themen können sich auch an der aktuellen Jahreszeit orientieren. Dabei bietet sich das Arbeiten mit Naturmaterialien an (vgl. Funk et al. 2007, S. 47).

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Musikalischen Früherziehung. Regelmäßige Gespräche, Elternabende und schriftliche Mitteilungen sollen den Kontakt zwischen der Früherzieherin/dem Früherzieher und den Eltern gewährleisten und gegenseitigen Austausch in Bezug auf die Entwicklung des Kindes ermöglichen. Offene Stunden, in denen die Eltern zum Zuschauen und Mitmachen eingeladen werden tragen zur Transparenz der musikpädagogischen Arbeit bei. Zum Teil werden auch Elternmusizierstunden angeboten, in welchen ohne die Kinder musiziert wird (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 26). Sie sollen den

Beziehungsaufbau zwischen den Eltern untereinander und der Früherzieherin/dem Früherzieher initiieren und vertiefen. Die Früherzieherinnen und Früherzieher sehen ihre Aufgabe auch darin, die Eltern für das gemeinsame

Musizieren mit den Kindern zu Hause zu motivieren, um den Kindern zu verdeutlichen, dass Musik und Tanz auch für die Eltern einen hohen Stellenwert hat und sie Freude an musikalischen Tätigkeiten empfinden (vgl. Funke et al. 2007, S. 63).

Der Raum und seine Funktion

Überlege Dir im Vorfeld, wo du die Musik mit den Kindern machen möchtest.

Wie groß ist der Raum?

Muss dort etwas weggeräumt werden, damit die Kinder nicht zu viele Dinge ablenken können.

Wie kommen die Kinder in diesen Raum?

Holst du die Kinder aus anderen Gruppen ab?

Kommen die Kinder alleine zu dir oder bringt sie ein anderer Mitarbeiter/in?

Findet die Musik im Gruppenraum statt?

Generell gilt: Kinder aus dem Krippenbereich sollten in ihrem Gruppenraum Musik machen. Viele Kinder irritiert der Wechsel des Raumes und die neue Umgebung. Der gewohnte Raum birgt eine Sicherheit für die Kleinen. Sollte es nicht möglich sein, im Gruppenraum Musik zu machen, sollte der Raum mit den Kindern im Vorfeld besucht werden, damit er für die Kinder bekannt ist.

Je älter die Kinder werden, desto weiter kann der Raum von der Gruppe entfernt sein. Vielleicht gibt es einen Bewegungsraum, Saal, Halle oder ähnliches.

4a. Das Sitzen

Wenn alle Kinder im Raum sind, musst du jetzt entscheiden, wie die Kinder bei der Musik sitzen sollen. Gibt es Stühle? Kissen? Teppichfliesen? Matten?

Ist es eine Krippengruppe, ist es sinnvoll, vor der Stunde die Sitzmöglichkeit hinzulegen. Stühle eignen sich für dieses Alter nicht so gut.

Ist es eine Elementarkindergruppe, kannst du die Sitzmöglichkeit in jeder Stunde ändern. Bei unruhigen Gruppen ist es oft von Vorteil, wenn die Kinder mal auf Stühlen sitzen müssen.

Auch beim Aufbau des Sitzkreises hast du die Möglichkeit, dass du die Kissen etc. selbst hinlegst oder die Kinder nehmen sich beim Hereinkommen ein Kissen etc. ihrer Wahl und legen es auf den Boden.

Wenn du farbige Sitzmöglichkeiten hast, können die Kinder ihre Farbe selbst aussuchen.

Wie sitzen die Kinder und wo sitzt du?

Die optimale Sitzrichtung ist der Halbkreis und du sitzt vor den Kindern. Alle Kinder können dich gut sehen aber auch die Kinder untereinander haben sich immer im Blick.

4b. Materialien/Instrumente

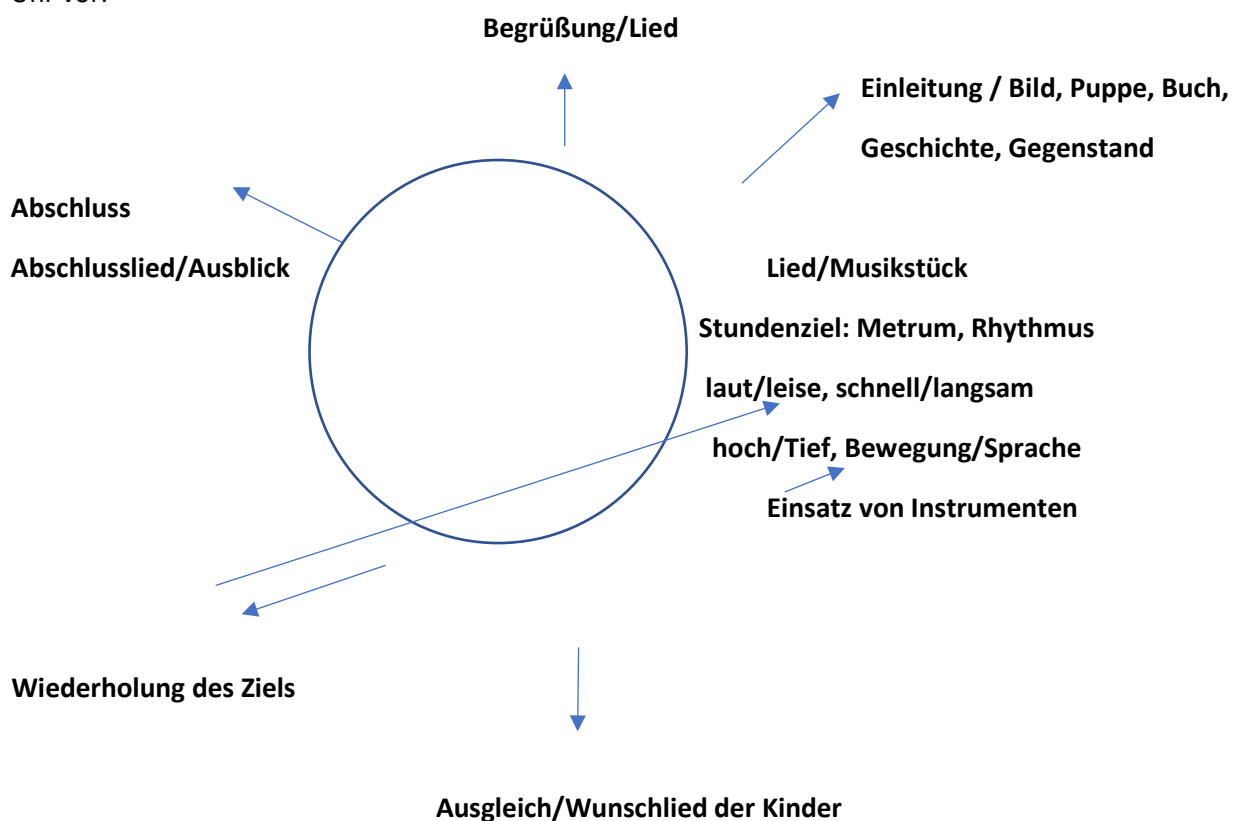
Damit der Unterricht reibungslos verläuft, lege alles was du brauchst in deiner Nähe bereit. Mache dir im Vorfeld eine Liste. Nichts ist schlimmer, als während des Unterrichtes etwas suchen zu müssen. Während der Zeit des Suchens fallen den Kindern die tollsten Sachen ein. Die Kinder fallen aus der Konzentration. Versuche, dass du zwischen deinen Aktionen die Kinder immer im Auge hast. Vergib Aufgaben wie Austeilen oder Einsammeln.

Lege dir einen Beutel an, in dem du alles verstecken kannst. Kinder sind neugierig, wollen gleich alles anfassen und fragen dir Löcher in den Bauch. Hole erst etwas aus dem Beutel, wenn du es wirklich brauchst. Das bringt auch mehr Spannung und die Aufmerksamkeit wird größer.

Stelle den CD-Player oder anderes Abspielgerät in deine Nähe und Sorge für die Stromversorgung. Stelle das Lied deiner Wahl vorher ein, damit du bei Bedarf nur noch auf „Play“ drücken musst.

4c. Stundenraster

Damit Kinder sich an der Stunde wie an einer roten Schnur entlang hangeln können, stelle dir die Stunde wie eine Uhr vor.



Wenn Du dich bei der Stundenvorbereitung an diese Struktur hältst, wirst du merken, dass die Kinder die Stunde/Einheit von der Länge besser abschätzen können. Dieses ritualisierte Stundenraster gibt den Kindern Halt /Sicherheit. Der Vorteil für Dich: Auch du erlangst Sicherheit, wenn du nur die Bausteine neu füllen musst. **Viel Spaß beim Gestalten!**

5. Selbstlernkontrolle

Gestalte eine Stunde deiner Wahl. Suche dir ein Stundenthema, ein musikalisches Ziel, Material oder Perkussionsinstrumente und zeige auf, wie Deine Stunde aussehen könnte. Versuche es so detailliert wie möglich. Du kannst das Schaubild (siehe Kreis) gerne zur Hilfe nehmen.

Kurs: Geschichtenerzähler

Warum Geschichten für Kinder so wichtig sind?

Das Erzählen gehört zu den elementarsten Methoden der Kindergartenarbeit/Musikalischen Früherziehung, ebenso wie das Malen. Durch die fortschreitende Mediasierung rückt das Erzählen aber immer mehr in den Hintergrund. Das Schreiben, wie aber auch das Erzählen von Geschichten, ermöglicht es uns Menschen, Gedanken preis zu geben, zu reflektieren und uns anderen mitzuteilen. Das geschriebene und das gesprochene Wort machen es aber auch möglich, Abstand zu gewinnen, Dinge zu objektivieren und aus der Distanz zu betrachten.

Geschichten verlangen nach Zuhörern. Dass Kinder zuhören, wird von Erwachsenen als selbstverständlich erachtet. Es gehört zu den "guten Manieren", dass Kinder zuhören, wenn Erwachsene zu ihnen sprechen. So ist die landläufige Meinung in unserer Gesellschaft.

Ganz anders verhält es sich, wenn wir fordern, dass Erwachsene den Kindern zuhören sollen! Die Rollen werden also vertauscht. Akteure sind die Kinder. Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und andere Erwachsene bereiten die Umwelt entsprechend vor, dass Kinder zum Erzählen kommen können. Wie viele Hemmnisse gilt es da aus dem Weg zu räumen!

Im Alltagsgespräch haben uns Kinder viel zu sagen. Sie geben uns durch ihre verbalen Äußerungen einen Einblick in ihr Denken, ihre Gefühle, ihre Probleme, ihre Wünsche, ihre Ängste, ihre Erlebnisse. Für Erwachsene gilt es genau hinzuhören, denn nur dann kann es gelingen, die Signale zu erahnen oder gar zu verstehen.

Probleme werden im Kindergarten oft in so genannten Kinderkonferenzen aufgegriffen und in der (Klein-) Gruppe diskutiert. Dies führt jedoch nicht unbedingt dazu, dass Kinder sich wirklich öffnen. Nicht selten haben sie Hemmungen, über ihre Gefühle so direkt vor der Gruppe zu sprechen. Deshalb müssen Methoden eingesetzt werden, die den Kindern Brücken bauen. Es bieten sich zum Beispiel Handpuppen an - Kinder schlüpfen in die Figur, können aber gleichzeitig einen Dialog beginnen. Das Geschichtenerfinden und -erzählen ist eine weitere Möglichkeit oder auch das Rollenspiel.

Uns geht es in den Ausführungen primär um die Geschichten von Kindern, die uns Einblick geben in ihr Leben. Damit sie uns diesen gewähren, fordern sie von uns, sensible Zuhörer zu sein. Nicht selten erschrecken uns Erwachsene die Inhalte, mit denen uns Kinder konfrontieren, nicht selten bringen sie uns auch an die Grenzen unserer pädagogischen Handlungsmöglichkeiten.

Die Geschichten der Kinder können uns für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen viele Impulse geben für die Gespräche mit Eltern, aber auch zum Beispiel auf die Notwendigkeit hinweisen, eine Kooperation mit einer Beratungsstelle - natürlich immer im Einvernehmen mit den Eltern - zu überlegen.

Geschichten verknüpfen Fakten und Emotionen wie Spaß, Spannung und Verblüffung. Je ausführlicher man das, was man Anderen vermitteln will, ausmalt, umso mehr entwickelt eine Geschichte eine Art Kraft. Lesen und Geschichten hören macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch das Gehirn und die Entwicklung insgesamt. Die Vorstellungskraft und der Perspektivwechsel werden geschult.

Geschichten erzählen fördert die Sprache – Lautbildung – Wortschatzerweiterung – Worte in anderen Zusammenhängen kennenlernen.

Eine Geschichte zu behalten und Details wiederzugeben, trainiert unser Gehirn und das Langzeitgedächtnis.

Geschichten zu erzählen fördert die Fantasie.

Geschichten beflügeln den Geist.

Geschichten erlauben es den Kindern, in eine neue Welt einzutauchen und fördern – anders als Fernsehen – die Vorstellungskraft. Konflikte meistern. Ob die Geburt eines Geschwisterchens oder Streit mit einem Freund.

Geschichten können diese Probleme aufnehmen und lösen, und damit die Konfliktfähigkeit der Kinder stärken.

7. Welche Möglichkeiten gibt es, um Geschichten vielfältig zu gestalten?

Wenn Du Kindern eine Geschichte erzählst, erzähle mal eine „wahre“ Geschichte oder auch mal eine „geflunkerte“ Geschichte. Je verrückter die Geschichte ist, desto toller finden die Kinder diese. Löse das „Geheimnis“ auf und lasse die Kinder raten, ob die Geschichte „wahr“ oder „geflunkert“ ist.

„Spinne“ die Geschichte mit den Kindern gemeinsam weiter.

Malt die Geschichte auf und lasst sie für einige Zeit an der Wand hängen. Vielleicht fällt den Kindern eine Fortsetzung ein.

Zusätzlich dienen Geschichten dazu, einer Musikeinheit ein Thema zu geben bzw. den roten Faden! Zu der Geschichte ein passendes Lied einsetzen oder ein Instrument einführen.

Wenn Dir keine Geschichte einfällt, hast Du folgende Möglichkeiten:

Erzähle aus deiner Kindheit

Erzähle von deinem Haustier (vielleicht kann es mit dir sprechen)

Erzähle über einen Gegenstand

Erzähle über ein Bild

Erzählen mit einer Puppe etc.

Erzähle über ein Buch und lasse die Kinder erzählen

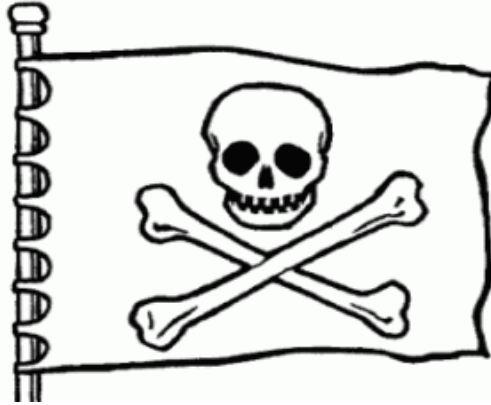
Stimmbildungsgeschichte

Klanggeschichte

8. Liedvermittlung anhand eines Beispiels – Lied: Ahoi, der Pirat

Möglichkeit 1:

Lied als Geschichte erzählen, passende Bilder dienen zur visuellen Wahrnehmung.

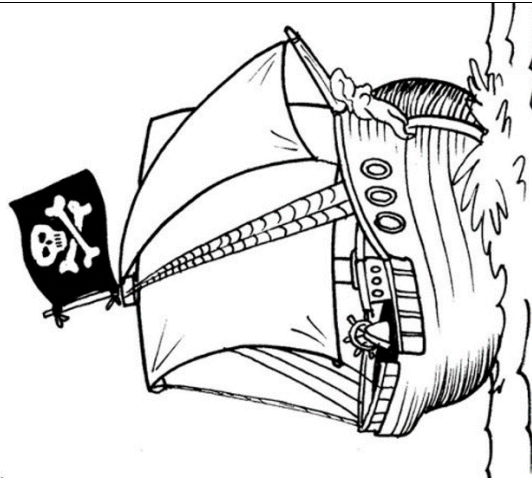


Refrain:

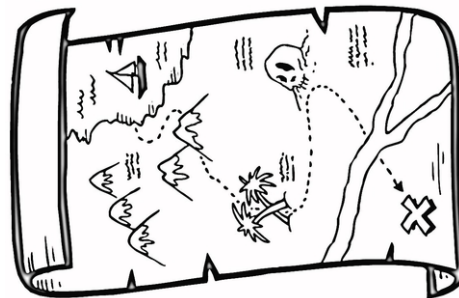


Strophe1:





Strophe 2:



Strophe 3:



Geschichte:

Die Piraten begrüßen sich mit einem kräftigen AHOI, denn das ist der Schlachtruf der Musikpiraten, dabei ballen sie eine Faust und strecken diese immer wieder nach oben in die Luft. Sie rufen alle zusammen:

Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, ja das sind wir.
Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, wir geh'n auf große Fahrt.
(Bild Piratenflagge)

Die Piraten haben ein sehr altes Segelschiff. Um damit in See stechen zu können, müssen sie das große schwarze Segel hochziehen:

Wir ziehen unser Segel schwarz wie die Nacht,
bis es seine Größe voll entfacht. (Bild Segel)
Der Kapitän am Ruder unsre Fahrt geht los.
100 Piraten ball'n die Fäuste hoch. (Bild Kapitän)

Die Fahrt geht los und alle rufen gemeinsam:
Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, ja das sind wir.
Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, wir geh'n auf große Fahrt.
(Bild Piratenflagge)

Die Piraten sind tagelang unterwegs, denn die Fahrt zu der Insel, wo der Schatz versteckt sein soll, ist sehr weit. Sie fahren am Tag und in der Nacht. Nachts gehen die Piraten in ihre Schlafkojen und ruhen sich für den nächsten Tag aus, es wird still auf dem Schiff:
Wir fahren übers weite Meer, durch die dunkle Nacht.
Die Piraten schlafen, doch einer der hält wacht. (Bild Nacht/ Schiff)
Morgens sind wir dann in einem fremden Land,
da jubeln alle los und reichen sich die Hand. (Bild Pirat Ausguck/ Vogelnest)

Sie freuen sich, dass sie die Insel erreicht haben und endlich auf Schatzsuche gehen können und rufen vor Freude:

Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, ja das sind wir.
Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, wir geh'n auf große Fahrt.
(Bild Piratenflagge)

Die Piraten haben es geschafft, sie haben die Schatzinsel erreicht, doch der Weg zum Versteck vom Schatz ist lang und beschwerlich, sie müssen die ganze Insel erkunden:

Die Insel wird von allen Piraten schnell erkundet.
Die Schatzkarte zeigt uns alle goldenen Funde. (Bild Schatzkarte)
Schnell mit dem Schatz wieder auf das große Boot.
Zieht an der Leine unser Segel hoch. (Bild Schatz)

Endlich ist der Schatz ihrer! Mit dem Schatz an Bord, machen die Piraten sich wieder auf den langen Weg nach Hause. Sie feiern ihre gelungene Schatzsuche und rufen:

Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, ja das sind wir.

Ahoi, Ahoi, wir sind die Piraten. Ahoi, Ahoi, wir geh`n auf große Fahrt.
(Bild Piratenflagge)

Das Lied vorsprechen, dabei auf das Lied abgestimmte Bewegungen ausführen= Sitzbewegungen.

Bewegungen:

Piratenflagge= Refrain= Faust ballen, in die Luft strecken

Bild Segel = Hände abwechselnd nach unten ziehen, als ob wir ein Tau zwischen den Händen halten, Körper dabei anspannen

Bild Kapitän= Hände auf 10 und 14 Uhr halten, Steuerrad, dabei hin und her schaukeln

Piratenflagge= Refrain= Faust ballen, in die Luft strecken

Bild Nacht/Schiff= Hände flach zusammenlegen, Kopf drauf kuscheln und so tun, als ob man schläft

Bild Ausguck/VN= Arme nach oben und unten strecken, mit den Händen auf die Oberschenkel trommeln

Piratenflagge= Refrain= Faust ballen, in die Luft strecken

Bild Schatzkarte= Hände, wie ein Fernglas vor die Augen halten

Bild Schatztruhe= Arme schnell hin und her bewegen, „Segel“ hochziehen

Piratenflagge= Refrain= Faust ballen, in die Luft strecken

Das Lied vorsingen, dabei weiterhin die Bewegungen mit ausführen. Die Kinder machen die Bewegungen aktiv mit.

(mindestens 2x durchführen)

Möglichkeit 2: Umsetzung als Stimmbildungsgeschichte

Das Lied in eine Stimmbildungsgeschichte umwandeln und durchführen. Das Lied wird durch Geräusche und Bewegungen dargestellt.

Stimmbildungsgeschichte

:

Ich verteile einige Bilder vom Lied im Raum. Gemeinsam laufen wir die einzelnen Bilder ab. Die Bilder werden durch Geräusche und Bewegungen beschrieben/ dargestellt. Ich trommle die Piratenmannschaft zusammen und wir gehen gemeinsam zum ersten Bild:

Bild Piratenflagge

Die Piraten begrüßen sich auf dem Schiff, doch heute nicht mit einem lauten AHOI, sondern mit tiefen Brunftgeräusche.

Wir machen gemeinsam Geräusche wie Hirsche in der Brunftzeit. Wir lassen dabei die Zunge locker im vorderen Teil des Mundes liegen, bilden den Mund zu einem O und drücken kräftig tiefe Töne nach außen. Beide Hände werden zu Fäusten geballt und wir zeigen während wir „brunften“, wie stark wir sind. Wir gehen zum zweiten Bild.

Bild Segel

Nun startet unsere Schatzsuche. Wir ziehen gemeinsam das Segel nach oben, das ist ganz schön anstrengend.

Wir strecken die Arme abwechselnd so weit nach oben, wie wir können und tun so, als würden wir ein Seil greifen. Dieses Seil ziehen wir nun nach unten. Dabei muss der ganze Körper unter Spannung stehen, denn das Segel hochziehen ist super schwer. Wir stehen leicht in der Kniebeuge, atmen tief ein und pusten die Luft bei jedem Armzug schnell nach außen. Dabei machen wir ein kräftiges Pff- Geräusch.

Wir gehen zum dritten Bild.

Bild Kapitän

Der Kapitän steuert das Schiff nun aus dem Hamburger Hafen, dabei pfeift er.

Wir stellen uns breitbeinig hin, die Oberarme werden am Körper „festgetackert“, die Unterarme zeigen waagrecht nach vorne (90 Grad Winkel) und die Hände sind zu Fäusten geballt (Fingernägel zeigen dabei nach oben). Wir spannen unseren Körper an und schaukeln von einem Bein auf das andere Bein. Wir machen ein hohes Pfeifgeräusch. Wir gehen zum vierten/fünften Bild.

Bild Nacht/Schiff und Bild Ausguck

Die Reise zur Schatzinsel dauert sehr lange, die Piraten legen sich hin und schlafen. Wir legen uns auf den Boden und fangen an zu schnarchen. Erst leise und dann immer lauter. Dann stehen wir auf und recken/ strecken uns, im Anschluss fangen wir an, auf und ab zu hüpfen, dabei jubeln wir mit hoher Kopfstimme. Wir gehen zum sechsten/ siebten Bild.

Bild Schatzkarte und Bild Schatztruhe

Endlich haben die Piraten die Insel erreicht und suchen den Schatz.

Wir schleichen auf Zehenspitzen durch den Raum, dabei legen wir den Zeigefinger auf den Mund und machen immer wieder ein Pscht-Geräusch= wir atmen ein und lassen die Luft langsam und gleichmäßig aus dem Mund. Danach laufen wir durch den Raum, die Arme schwingen aktiv mit und wir machen schnelle fffffff-Geräusche= kurze/ schnelle Atemstöße.

Danach treffen wir uns wieder im Sitzkreis.

9. Geschichten miteinander verknüpfen

Möglichkeit 1:

Das Piratenschiff kommt auf einer Insel an und alle an Bord erkunden diese Insel. Plötzlich wird ein Koffer entdeckt. Was ist wohl in diesem Koffer drin?

Schuhe

Pulli

Hose

Buch

Von wem könnte der Koffer sein. Was packen die Kinder eigentlich in den Koffer, wenn sie in den Urlaub fahren?

Lied: Kofferpacken

Möglichkeit 2:

Das Piratenschiff fährt über das Meer, alle liegen an Bord und entspannen sich. Auf einmal hören sie ein Geräusch. (bellen) Was könnte das sein? Na klar, ein Hund.

Aber was macht der hier auf dem Schiff? Alle suchen den Hund und finden ihn in der Schatzkiste. Es ist ein Dackel. Er springt heraus und muss sich erst einmal schütteln, da er so lange in der Kiste saß.

Lied: Wackeldackel

Hast du alles verstanden, dann darfst du jetzt kreativ werden.

10. Selbstlernkontrolle

Jetzt bist du dran.

Nimm ein Lied deiner Wahl und „stricke“ eine Geschichte dazu. Welche Hilfsmittel (Puppe, Buch, Bilder...) benutzt du dafür? Füge diese als Bild oder Anhang ein.

Kurs: NORHY

11. Grundlagen Musiktheorie

Was bedeutet der Begriff Note in der Musik?

In der Musik ist eine Note ein grafisches Zeichen zur schriftlichen Aufzeichnung eines Tones oder eines Schläges in einem System von Linien, dem Notensystem. Die Platzierung der Note im Notensystem zeigt im Zusammenhang mit einem Notenschlüssel den Ton an, der gespielt werden soll. In ihrer äußeren Gestalt bezeichnet sie den Notenwert, aus dem sich, in Abhängigkeit des gewählten Tempos, die Dauer des Tons ergibt.

Verbindet **man** bei einer **Melodie** die Notenköpfe, so ist eine für die **Melodie** typische Verlaufsrichtung zu erkennen. Eine **Melodie** kann steigen, fallen, auf einem Ton verharren oder auch wellenförmig, bogenförmig, zick-zack-förmig usw. verlaufen.

11a. Begriffe der Musik

Metrum und Takt: Der Grundschlag bzw. das Metrum gliedert die Zeit in gleichmäßige Abschnitte. Durch einzelne Betonungen entstehen schwere, mittelschwere und leichte Schläge. Wenn diese Betonungen regelmäßig aufeinanderfolgen, spricht man von einem Takt. Es gibt verschiedene (gerade und ungerade) Taktarten, die durch einen Taktstrich getrennt werden:

Rhythmus: Als Rhythmus bezeichnet man die Abfolge von verschiedenen Tondauern, realisiert durch verschiedene Notenwerte (z. B. Ganze, Halbe, Viertel, auch Pausen usw.), aus denen sich in Takten bestimmte Schwerpunkte ergeben (meist wird die erste und dritte Zählzeit betont). Der Rhythmus kann z. B. gleichmäßig/ungleichmäßig (gleich/ungleiche Notenwerte), schnell oder langsam (schnelle/langsame Notenwerte) sein und „umspielt das Metrum frei“.

Melodie: Die Melodie ist eine fallende oder steigende Abfolge von Tönen. Je nachdem, ob diese Tonabstände sehr groß, sehr klein, wohlklingend (konsonant) oder nicht wohlklingend (dissonant) sind, ergibt sich eine sehr sanglich/unsangliche, eingängige oder liedhafte (einfache) Melodie.

Komponieren/Komponist: Ein **Komponist** erfindet Musikstücke und schreibt sie auf. Das Wort „komponieren“ kommt vom lateinischen Wort für „zusammensetzen“. Ein älteres deutsches Wort für **Komponist** ist „Tonsetzer“ oder Französisch Compositeur.

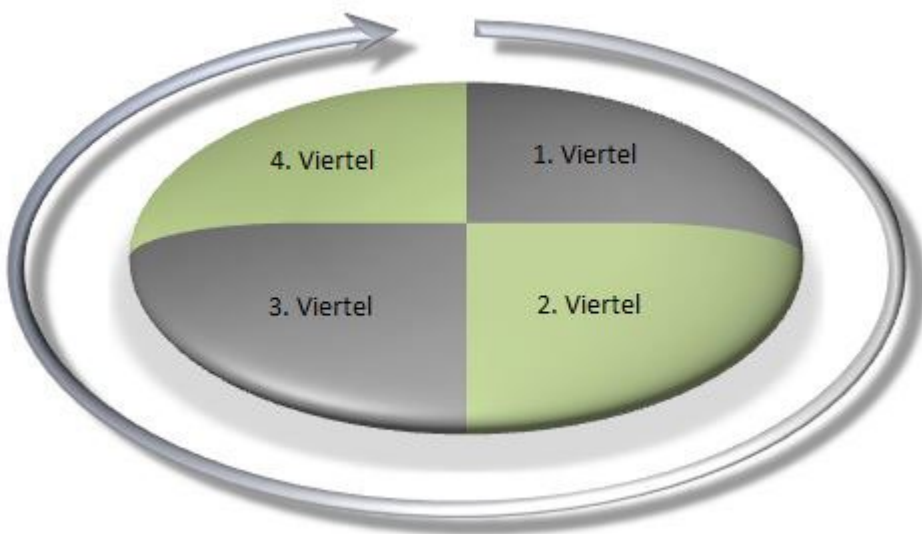
11b. Notenwerte

Zunächst werde ich auf die Notenlänge (wird auch als Notenwert bezeichnet) eingehen. Die Notenlänge beschreibt wie lange ein Ton klingen soll.

Wenn Du bei deinem Lieblingsong im Takt mit dem Fuß mitklopfst, klopfst Du meist ganz automatisch die sogenannten Viertelnoten mit.

- Vier Viertelnoten sind eine Ganze Note
- Eine Ganze Note ist genau ein Takt (vier Viertel Takt oder 4/4-Takt)

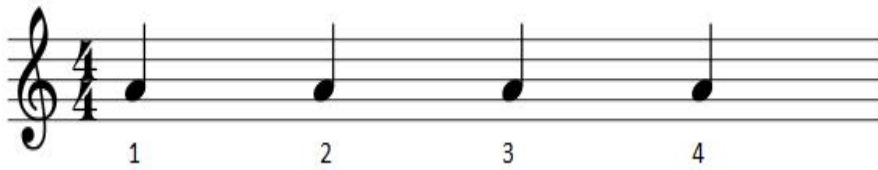
Generell darfst Du dir einen Takt als eine Zeitscheibe vorstellen. Wenn Du die Länge eines 4/4-Takts in vier Zeitstücke teilst erhält, du die sogenannte Viertelnote. Ist ein Takt gespielt beginnt der Nächste, danach wieder der Nächste usw.



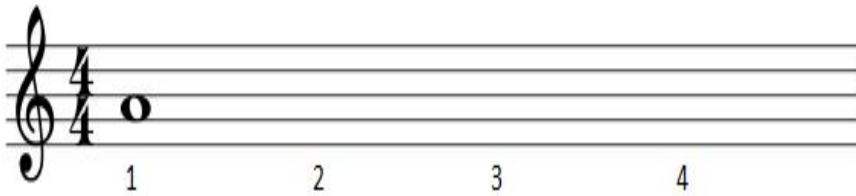
In nachfolgendem Beispiel ist ein 4/4-Takt mit vier Viertelnoten dargestellt. Zur besseren Vorstellung findest Du rechts in der Abbildung die Viertelnoten als Zeitscheibe dargestellt.

Die unterschiedlichen Zeitstücke stellen die Viertel dar. Die erste Viertelnote wird gespielt und die Zeitscheibe läuft dabei im Uhrzeigersinn. Bei Erreichen vom nächsten Zeitstück (in unserem Beispiel 15 Uhr) wird erneut eine neue Viertelnote gespielt. Die Viertelnoten sind an sich kreisförmig und ganz ausgefüllt. Der ausgefüllte Kreis der Note, wird als Notenkopf bezeichnet. Weiter besitzen die Viertelnoten einen sogenannten Notenhals, der als Linie dargestellt wird.

In der obigen Abbildung erkennst Du, dass die Notenhäse nach oben gezeichnet wurden. Die Notenhäse werden nach unten gezeichnet, sobald sich die Noten auf der mittleren Notenlinie oder darüber befinden.



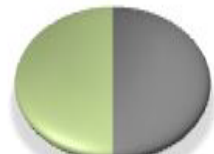
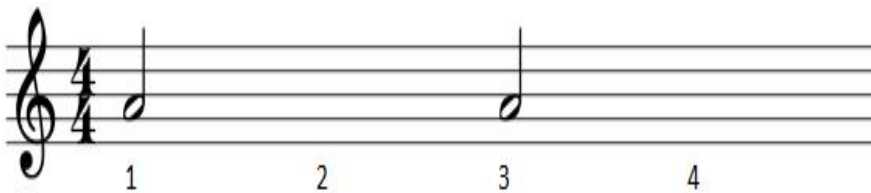
Vier Viertel



Eine ganze Note

Die ganze Note wird als nicht ausgefüllte Ellipse ohne Notenhals dargestellt. Die ganze Note besitzt eine Länge von vier Schlägen bzw. vier Vierteln.

Die halbe Note wird als nicht ausgefüllte Ellipse mit Notenhals dargestellt. Die Länge der halben Note beträgt zwei Zählheiten. In unserem Beispiel ist der 4/4-Takt in genau zwei gleichgroße Teile aufgeteilt worden.



Zwei Halbe

Der Notenkopf der Achtelnoten ist kreisförmig und ausgefüllt. Der Notenhals ist bei der Achtelnote mit einem Fähnchen versehen. In dem Beispiel oben siehst Du dass mehrere Achtelnoten hintereinander notiert wurden, diese werden mit einem Balken verbunden dargestellt, anstatt alle mit einem eigenen Fähnchen zu versehen. Die Länge einer Achtelnote beträgt genau einen halben Schlag bzw. eine halbe Viertelnotenlänge. Es wird beim Noten lesen von Achtelnoten nicht mehr nur von ein bis vier gezählt, sondern es wird ein & zwischen den Zahlen eingeschoben wie im obigen Beispiel dargestellt.



Acht Achtel

11c. Die Pausen

1 2 3 4



Eine ganze Pause

1 2 3 4



Zwei Halbe

1 2 3 4



Vier Viertel

1 & 2 & 3 & 4 &



Acht Achtel


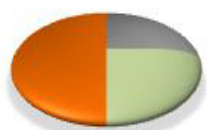

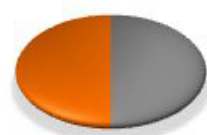



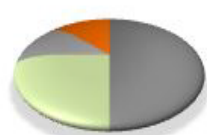


1 e & te 2 e & te 3 e & te 4 e & te



16 Sechzehntel

11d. Noten und Pausen

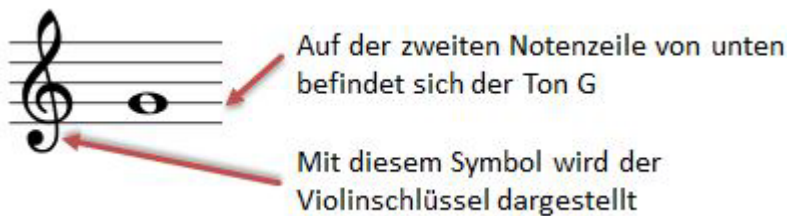
Die Musik und somit auch die Basslines oder -grooves bestehen meist aus Noten und Pause unterschiedlicher Länge. In der folgenden Abbildung findest Du zum besseren Verständnis vom Noten lesen einige Beispiele von Noten- und Pausenwerten innerhalb eines 4/4 Taktes.

		<p>Zwei Viertel und eine halbe Pause</p>
		<p>Eine halbe Note und eine halbe Pause</p>
		<p>Eine halbe Note und zwei Viertelnoten</p>
		<p>Eine halbe Note, eine Viertelnote, eine Achtelnote und eine Achtelpause</p>
		<p>Eine Achtelpause, eine Achtelnote, eine Achtelpause, eine Achtelnote, vier Sechzehntelnoten, eine Achtelpause und zwei Achtelnoten</p>

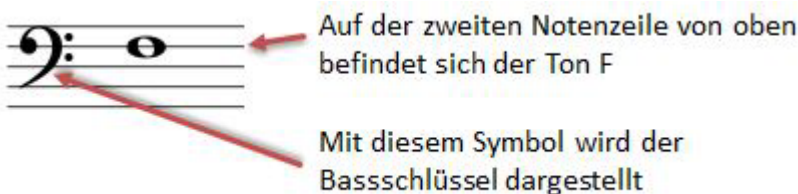
In der Musik wird im Allgemeinen die Geschwindigkeit darüber definiert, wie viele Viertelnoten in eine Minute passen. Die Angabe der Geschwindigkeit findest Du in Musikbücher oder Songbücher meist als Schläge pro Minute bzw. kurz in bpm (Beats per Minute). Ein Schlag oder Beat darfst Du dir somit als eine Viertelnote vorstellen. Wenn Du eine Geschwindigkeitsangabe von 60 Schlägen pro Minute (bpm = 60) vor dir hast, bedeutet das das auf jede Sekunde ein Schlag fällt und eine Viertelnote dann genau eine Sekunde lang ist. Ein Takt im 4/4-Takt ist bei bpm=60 genau 4 Sekunden lang. Im 4/4-Takt zählst Du einfach für jeden Schlag bzw. Beat von 1 bis 4, hast Du die Zahl 4 erreicht beginnst Du wieder mit der Zahl 1. Mit der Zahl 1 beginnt auch gleichzeitig ein neuer Takt.

Die Notenschlüssel

Das Noten lesen besteht nun im Wesentlichen darin zu wissen welcher Ton sich auf der jeweiligen Notenlinie bzw. im jeweiligen Zwischenraum befindet. Die Noten sind dabei abhängig vom Notenschlüssel, den Du immer am Anfang jeder Notenzeile findest. Abhängig vom Notenschlüssel stellen die Notenlinien bzw. Zwischenräume unterschiedliche Töne dar. Wichtige Notenschlüssel sind vor allem der Violinschlüssel (auch G-Schlüssel genannt) und der Bassschlüssel (auch F-Schlüssel genannt).



Im Violinschlüssel findest Du auf der zweiten Notenlinie von unten gezählt den Ton G.



Der Ton F ist im Bassschlüssel auf der zweiten Notenlinie von oben gezählt zu finden.

Die Tonhöhe

Nachdem Du nun eines fixen Tons im Notensystem kennst, können die anderen Töne anhand der Reihenfolge im Alphabet herausgefunden werden. Buchstabiere dabei einfach im Alphabet weiter, wenn sich die Note im Notensystem eine Position höher befindet. Steht die Note eine Position tiefer, dann buchstabiere rückwärts. Wenn Du beim Buchstabieren das G erreicht hast, beginnst Du einfach wieder von vorne mit A, dann H, dann C, dann D usw.

Das G ist im Violinschlüssel auf der zweiten Notenzeile von unten definiert

rückwärts buchstabieren

vorwärts buchstabieren (wieder ab Buchstaben A)

Beim Lesen der Noten gehst Du immer nach gleicher Logik vor unabhängig, ob die Noten im Violinschlüssel oder Bassschlüssel stehen. Du musst lediglich beachten, dass der als Startpunkt von dem Du buchstabierst unterschiedlich ist.

Das F ist im Bassschlüssel auf der zweiten Notenzeile von oben definiert

rückwärts buchstabieren

vorwärts buchstabieren

Noten lesen lernen: Das Notensystem

In der Musik werden Noten verwendet, um die Tonhöhe und relative Dauer der Töne zu beschreiben. Das Schreiben der Noten erfolgt dabei im sogenannten Notensystem. In der folgenden Abbildung findest Du das Notensystem, das aus 5 Notenlinien und 4 Zwischenräumen besteht.



Die Noten selbst findest Du im Notensystem auf den Notenlinien oder in den Zwischenräumen im untenstehenden Beispiel als Ellipse.



Die Linien bzw. Zwischenräume selbst stehen somit für bestimmte Noten bzw. Töne. Abhängig von der Position der Noten, wirst Du die Tonhöhe unterschiedlich wahrnehmen, wenn die Töne gespielt werden. So klingt eine Note, die auf einer unteren Notenlinie steht weiteraus tiefer, als eine Note die im Notensystem weit oben steht. Im nächsten Schritt zum Noten lesen lernen musst Du nun wissen, wie die Töne der Noten bezeichnet werden. Die Töne der Noten werden mit den Buchstaben A bis G aus dem Alphabet bezeichnet. In der internationalen Notenschrift werden die Buchstaben A B C D E F G verwendet, im deutschsprachigen Raum hingegen werden die Buchstaben A H C D E F G verwendet. Der Unterschied liegt darin, dass es bei der Übersetzung in die deutsche Notenschrift einen Fehler gab, und so wurde aus dem B ein H (b bzw. h). Im Weiteren und in der Beispielabbildung wird die Notenschrift aus dem deutschsprachigen Raum dargestellt und nur die Unterschiede zur internationalen Notensprache kurz erläutert.

11e. Tonsilben und Rhythmussprache

Folgende Silben sind den rhythmischen Symbolen zugeordnet

Ganze Note	ta ha ha han
Halbe Note	ta han
Viertel Note	tan
Achtel Note	tata

Es gibt sieben Tonsilben, diese sind in der Reihenfolge:

1. = Do 2. = Re 3. = Mi 4. = Fa 5. = So 6. = La 7. = Ti.

Wozu braucht man die Tonsilben überhaupt?

Dadurch, dass die Tonsilben immer mit einer bestimmten Tonstufe verknüpft sind, bieten sie für unser Gehör einen fixen Ausgangspunkt. Tonsilben und Tonstufen bilden ein geordnetes System. So können die Tonsilben als Merkzeichen dienen. Die Tonsilben stehen immer für eine bestimmte Tonstufe. Wichtig ist, dass Sie verstehen, warum Sie die Melodien mit den Tonsilben singen sollen.



Weil die Struktur und die Tonstufen der Melodien erst so sichtbar und verständlich werden. Die Möglichkeit, eine Melodie mit Hilfe der Tonsilben und der Schrift sichtbar zu machen, zeigt uns, wie die Töne in einer Melodie zusammengemischt werden.

Die besondere didaktische Wirkung der Tonsilben wird erst deutlich, wenn man sie anwendet. Sie ermöglichen unbewusstes Lernen. Wenn Sie regelmäßig mit Tonsilben bekannte Melodien singen, kommt es automatisch zum Umkehrschluss. Das heißt: Sie hören eine Melodie und assoziieren mit den Tönen sogleich die entsprechenden Tonsilben. So lernen Sie ohne bewusste Anstrengung, Tonfolgen, die sie hören, auch zu benennen.

Bei der relativen Solmisation, werden die Tonsilben für die sieben Stufen der aktuellen Tonart verwendet. Demzufolge wird also eine Melodie in verschiedenen Tonarten mit den gleichen Tonsilben gesungen und behält so auch textlich ihre Eigenart.

In Ungarn in der USA wird viel mit Tonsilben gearbeitet. Die Folge: Jugendliche, die bloß eine Grundschule absolviert haben, sind in der Lage, Melodien vom Blatt zu singen. Eine Leistung, die bei uns höchstens Musikstudenten vollbringen.

Aber wie kannst du bekannte Melodien nach Tonsilben singen?

Ganz einfach: Tonsilben eignen sich nämlich auch als Merkzeichen. Du kannst Melodien ganz ohne Notenkenntnis niederschreiben und wieder lesen. Die Tonsilben werden jetzt mit einer Melodie, die Du schon gut kennst, *verbunden*. „Alle meine Entchen“ lautet: Do Re Mi Fa So So. Denken Sie an „Alle meine Entchen“ und versuchen Sie die Melodie, statt den Text, mit den Tonsilben zu singen.

Tipp: Male Notenköpfe auf und lasse sie ausschneiden. Die Notenköpfe müssen dann in der richtigen Reihenfolge auf oder zwischen die Linien gelegt werden

12. Selbstlernkontrolle und Rhythmusübungen

Klatsche die Rhythmen nach und schreibe diese in Lautschrift auf. Du kannst diese Rhythmen auch für deine Stunden nutzen. Kopiere sie dir und mache daraus kleine Karten. Jetzt kannst du auch ein Memory gestalten



tan tan ta han



tahan tahan



tan tan tan tan



tan tahan



tata tan tan tan



tahahaha



tatatata tahan

Kurs: PiFo

Symbole in der Musik:

<i>ppp</i>	pianopianissimo, auch pianissimo possible extrem leise
<i>pp</i>	pianissimo sehr leise
<i>p</i>	piano leise
<i>mp</i>	mezzopiano halbleise
<i>mf</i>	mezzoforte halblaut
<i>f</i>	forte laut
<i>ff</i>	fortissimo sehr laut
<i>fff</i>	fortefortissimo extrem laut
<i>sfz</i>	sforzando/sforzato akzentuiert laute Note oder Akkord
<i>fp</i>	fortepiano schneller Wechsel von laut nach leise
	crescendo lauter werden
	decrescendo (oder diminuendo) leiser werden
	Hoch
	Tief

Spielarten P und F – Piano und forte

- Alle Zeichen können auf einzelne Blätter /Karten gemalt werden
- Instrumente mal leise P oder laut f spielen
- In den Strophen wird P gespielt, im Refrain wird f gespielt
- Ein Dirigent hebt eine Karte hoch (z.B. das P) dann müssen alle leise spielen oder andersrum
- Bewegungsspiel: Kinder laufen/springen, krabbeln durch den Raum. Bei Musik aus, wird ein Symbol hochgehoben und die Kinder müssen entweder leise oder laut laufen/hüpfen, stampfen
- Kreisspiel: ein Kind steht in der Mitte und darf sich eine Bewegung aussuchen und darf sagen, wie der Rest der Gruppe spielen soll. Soll die Gruppe leise oder laut spielen?
- Kinder dürfen auf Blätter selbst die Symbole aufmalen und dann eventuell ausmalen
- Alle Kinder haben beide Blätter vor sich, drehen die Blätter um. Jeder bekommt ein Instrument. Dann dürfen alle Kinder 1 Blatt umdrehen. Jetzt wird nach einander so gespielt, wie die Kinder das Symbol vor sich liegen haben.

- **Spielarten Langsam und Laut**
- Dirigentenspiel. Ein Symbol wird hochgehalten und die Kinder dürfen entweder langsam oder schnell laufen
- Auf der Trommel spielen: In der Strophe langsam trommeln, im Refrain schnell spielen
- Malen nach Musik: die Kinder haben ein Blatt vor sich liegen. Jetzt müssen die Kinder hören, ob es schnell oder langsam, oder schnell oder leise ist. Die Kinder müssen das passende Symbol aufmalen.

Spielarten mit Hoch und Tief

- Der Körper kann die Bewegung nach oben oder unten gehen aber die Stimme kann auch hoch und tief genutzt werden.
- Schwungtuch: Lied aussuchen oder einen Vers, bei dem das Thema Hoch und Tief vorkommt. (z.B., der Wal oder der Frosch) Bei Hoch müssen alle das Schwungtuch hochschwingen, bei Tief wieder nach unten.
- Mit dem Chiffontuch können die Bewegungen noch besser verbildlicht werden. - Dirigentenspiel: Überlegt, welche Tiere auf dem Boden krabbeln oder kriechen (also tief sind) und welche Tiere groß sind oder einen langen Hals haben (Giraffe, Flamingo...)

Spielarten leiser werden – lauter werden

- Alle sitzen im Kreis und patschen auf die Beine und werden von ganz leise auf ganz laut und wieder leise werden. Es entsteht eine Art Dynamik.
- Es kann mit laut und leise kombiniert werden. - Mit einem Bindfaden zeigen wie leiser werden und lauter werden funktioniert. Bei lauter werden Faden auseinanderziehen- bei leiser werden- Faden zusammenziehen.
- Nehmt einen kleinen Beutel, Kiste etc. und legt alle Symbolkärtchen hinein. Eine Karte wird gezogen und je nach Symbol wird zur Musik gespielt oder getanzt.

Kurs: Klangvoll

13. Umgang mit den Klanghölzern

Zwei Holzstäbe können viel, vor allem sind es gute Liedbegleiter.

Je jünger die Kinder sind, mit denen Du musizieren willst, desto kleiner und leichter sollten die Klanghölzer sein, es gibt sie schon ab einer Länge von 12 cm. Obwohl die Klanghölzer so simpel aussehen, erfordert es doch etwas motorisches Geschick, sie richtig zu spielen: Eine Hand bildet einen Hohlraum, über den einer der Stäbe gelegt wird, mit dem anderen wird dieser angeschlagen. Erfahrungsgemäß gelingt Kleinkindern diese Technik noch nicht, aber ab etwa 3 Jahren sind viele Kinder dazu in der Lage. Zeige einfach immer wieder mal die richtige Haltung, wer es noch nicht schafft, hält die Instrumente eben vorerst anders fest.

14. Tipps für den Umgang mit den Klanghölzern

- Mit dem Klangholz in der rechten Hand, auf das Klangholz in der linken Hand klopfen (und andersrum)
- Beide Klanghölzer gleichzeitig auf den Boden klopfen
- Beide Klanghölzer abwechselnd auf den Boden klopfen
- Klanghölzer mit den langen Seiten aneinander klopfen (Tor auf und zu machen)
- Klanghölzer umfassen und mit den Enden auf den Boden klopfen
- Klanghölzer nah aneinanderhalten und eine rhythmische Schaufelbewegung machen
- **Partnerspiel:** Rechtes Klangholz muss das rechte Klangholz des Gegenübers klopfen und andersrum.
- Klanghölzer abwechselnd übereinander klopfen und mit den Armen immer höher gehen, als ob man eine Leiter emporsteigt
- **Dynamisch und Tempo** spielen – schnell und langsam und laut und leise
- Spiel zu einem Lied: in der Strophe leise klopfen, im Refrain laut
- **Variante:** zur Strophe auf den Boden klopfen, im Refrain aufeinander klopfen

Jeder hat eine bestimmte „Schlaghand“ Der Rechtshänder spielt automatisch mit der rechten Hand auf das linke Klangholz. Um auch die linke Hand zu benutzen, gebt die Anweisung, mal mit der linken Hand (Klangholz) auf die rechte Hand (Klangholz) zu klopfen.

Diese Spielweise fördert die Koordination. Wenn die rechte Hand bewegt wird, wird die linke Gehirnhälfte aktiv und bei Bewegung der linken Hand, wird die rechte Gehirnhälfte aktiv.

15. Selbstlernkontrolle

Aufgaben:

1. Warum ist es wichtig, die Schlaghand zu wechseln?

2. Warum sind Überkreuzbewegungen wichtig? Was bewirken Sie?

3. Du möchtest ein Lied mit Klanghölzern begleiten. Zähle die Spielart mit dem jeweiligen Ziel auf.

Kurs: Klapper

Die Kastagnette ist ein eher unspektakuläres Instrument für den Einsatz mit Kindern, aber doch so wertvoll.

Du kannst die Kastagnette selbst mit den Kindern herstellen – schau auf die Bastelanleitung.

16. Handhabung der Kastagnetten

- Kastagnette in die rechte Hand legen und mit den Fingern die Kastagnette herunterdrücken. Diese Spielweise ist für kleine Kinder unter 3 recht schwierig.
- Lege die Kastagnette auf die offene Hand (rechts und links – tauschen) und schlage mit der anderen Hand die Kastagnette herunter. Diese Spielweise lässt das gemeinsame Spielen erfolgreicher werden.
- Variiere die Spielweise: leise, laut, langsam, schnell mit der Hand die Kastagnette runterdrücken.
- Variante: lege die Kastagnette in die offene und flache Hand und drücke die Kastagnette nur mit dem Zeigefinger herunter.
- Variante: Sind die Kinder älter, kannst du versuchen, dass die Kinder mit jedem einzelnen Finger die Kastagnette herunterdrücken. Der Ringfinger und der kleine Finger sind eine Herausforderung.
- Male auf die Kastagnette Augen auf und lasse das Instrument in ein Krokodil verwandeln. Das geht auf und klappert zu. Klappert schnell und klappert laut 😊

Tipp:

Wechsel die Hand immer mal wieder. Lege die Kastagnette mal auf die rechte Hand, mal auf die linke Hand. Koordination und Feinmotorik werden hier geschult.

17. Der Kastagnetten - Basteltipp



- 1 Stück Pappe
- 2 Kronkorken, Walnussschalen oder Muscheln
- 1 farbige Serviette oder buntes Geschenkpapier
- 1 Kleber
- 1 Schere
- 1 Stift und ein Lineal

18. Selbstlernkontrolle

Aufgaben:

Wie kann die Kastagnette gespielt werden?

Die Kinder sind unter 3 Jahre. Wie können die Kinder die Kastagnette spielen?

Du hast schon viele Spiele gesehen. Sei kreativ und denke dir ein neues Spiel mit Kastagnetten aus und gebe das Alter der Kinder an, für die es bestimmt ist.

Kurs: Kreti - Kreative Tipps ohne Singen

19. Einführung in das Musizieren ohne Singen – Sprachförderung

Kinder und Sprache - zuhören und reden

Unsere Verbalisierungs-Kultur macht uns zu rasch taub dafür, was Kinder unmittelbar verstehen. Ihre frühe Beziehung zur Sprache ist eine poetische, weit vom Nutzwert der Gebrauchssprache entfernt.

Richard Lewis

Kindlicher Spracherwerb

Der Erwerb der Sprache ist die wohl größte kognitive Leistung, die der Mensch während seiner gesamten Entwicklung erbringt. Beim Schreien des Säuglings werden Atmung und Stimmgebung trainiert, und schon in kürzester Zeit lässt sich eine situationsbezogene Bedeutung bei der Artikulation erkennen. Bereits beim Lallen sind Vokale und dann Konsonanten zu unterscheiden.

Das Kind produziert wesentlich mehr Laute, als es für den Lautbestand der jeweiligen Muttersprache braucht. Je mehr das Kind seine Lautumgebung nachahmt, desto mehr reduziert sich der Umfang der "aktiven" Lautphoneme. Das Kind sortiert quasi aus, was es für seine Muttersprache nicht braucht.

Bis zum Schuleintritt erreicht das Kind in der Regel die Hauptleistung der Sprache: zum Beispiel korrekte Aussprache, sachgerechte Bezeichnungen, Grammatik, Grundformen der Gesprächsführung, Sprach- und Satzaufbau usw.

Die Bedeutung des Sprachmodells

In den ersten Lebensjahren spielt das Sprachmodell für das Kind eine bedeutende Rolle. Neben der Begegnung mit Sprache ist die Motivation zum Sprechen wichtig. So ist es notwendig, dass Kinder viel sprechen. Sie brauchen Übung, wenn sie das Medium Sprache beherrschen sollen. Die Begegnung mit Sprache erfolgt u.a. durch den Erwachsenen als Modell. Zusätzlich zu diesem Sprachmodell haben aber ebenso Geschichten, Gedichte, Lieder, Musik, (Wort-) Spiele, Philosophieren, Gespräche, Diskussionen usw. große Bedeutung. Kinder müssen die Chance bekommen, in Sprache und Musik "eintauchen" zu können, sich in verschiedensten Kommunikationsformen zu erproben.

Erwachsene dürfen im Umgang mit der Sprachentwicklung des Kindes aber nicht so viel Wert auf die Leistung legen. Ihr primäres Ziel muss es sein, Freude und Spaß bei den Kindern zu wecken. Gelingt dies nicht, bleibt der Erfolg aus, und Kinder erfahren das Erlernen der Sprache als anstrengend oder gar als Stress.

Der amerikanische Psychologe Csikszentmihalyi (1992) spricht vom "Spiel mit den Worten". "Wie stellt man es an, ein symbolisches System zu beherrschen? Das hängt natürlich von dem Wissensgebiet ab, für das man sich interessiert. Wir haben gesehen, dass das älteste und vielleicht grundlegendste Regelsystem die Benutzung von Worten festlegt. Und auch heute eröffnen Worte immer noch viele Möglichkeiten verschiedenster Komplexität, in 'flow' zu geraten... Ein unabhängigeres Potenzial, durch die Benutzung von Worten das Leben zu bereichern, liegt in der verlorengegangenen Kunst der Unterhaltung. Utilitaristische Ideologien in den letzten zwei Jahrhunderten haben uns überzeugt, Hauptzweck einer Unterhaltung sei es, nützliche Informationen zu übermitteln. Daher schätzen wir nun knappe Kommunikation, in der praktisches Wissen übermittelt wird, und bezeichnen alles andere als Zeitverschwendung. Als Folge davon sind die meisten Menschen unfähig miteinander zu reden, außer über eng begrenzte, spezialisierte Themen oder solche von unmittelbarem Interesse.

Nur wenige können die Begeisterung eines Kalifen Ali Ben Ali verstehen, der schrieb: 'Eine feinsinnige Unterhaltung ist der Garten Eden'. Das ist schade, weil man behaupten könnte, die Hauptfunktion der Unterhaltung sei nicht, etwas zu erreichen, sondern die Qualität der Erfahrung zu verbessern..."

Sprechenlernen durch Sprechen

Die Unterhaltung mit Kindern muss also neu belebt werden, wenn wir die Sprachentwicklung positiv begleiten wollen.

Sprechenlernen durch Sprechen

Die Unterhaltung mit Kindern muss also neu belebt werden, wenn wir die Sprachentwicklung positiv begleiten wollen.

Wir sollten es mit Montaigne halten und Kindern ermöglichen, zu denken und zu sprechen, und sie so lehren, eben dadurch zu denken und zu sprechen. Das Sprechen mit Kindern wird heute in Familien (und leider auch oft in Kindertageseinrichtungen) dem Kontakt mit Fernsehen, Video oder Tonkassetten oder ganz einfach sich selbst überlassen. Das Kind muss aber auch die Möglichkeit zu eigenen sprachlichen Aktivitäten haben. Es muss sich ausdrücken dürfen, es muss äußern können, was es in seinem Innern bewegt.

In der Sprache drücken Kinder aus, was sie beeindruckt. Eindruck führt zu Ausdruck. In der Kinderzeichnung wird dies auch deutlich. Kinder malen Erlebtes oder Gesehenes. Sprachlich drücken sich Kinder zum Beispiel bei ihren Äußerungen beim Rollenspiel aus oder beim Geschichtenerzählen. Wenn Kinder keine Zuhörer haben, so behelfen sie sich oft mit "Selbstgesprächen" oder berichten ihren Spielsachen (Puppen, Kuscheltieren). Der aktive Zuhörer kann dadurch jedoch nicht ersetzt werden. Das Kind erwartet Antworten und Reaktionen. Es braucht aber nicht ständige Verbesserung oder Vorgaben oder künstlich arrangierte Trainings.

Die Spracharmut in unseren Kindertageseinrichtungen ist groß. Tonbandaufnahmen machen deutlich, dass auch professionelle Pädagogen noch lange nicht immer optimale Sprachvorbilder sind. Die Sprache der Erwachsenen muss den Kindern immer voraus sein. Es können neue Begriffe eingeführt werden. Wenn eine offene und positive Kommunikation zwischen Kindern und Pädagogen besteht, dann fragen Kinder nach, wenn ihnen etwas unverständlich geblieben ist. Sie stellen Zusammenhänge her und versuchen so zu begreifen. Was sie begriffen haben, prägt sich ihnen als neuer Begriff ein. Ausreden wie "Das verstehst du nicht, dazu bist du noch zu klein," sind nicht mehr zugelassen. Hier kommt der Erzieher oder die Erzieherin in Erklärungszwang, wenn sie nicht die umschreibende und erklärende Wiederholung anwendet.

Wenn wir philosophische Texte lesen, so fällt auf, dass die gleiche Aussage oft mehrmals - aber immer mit verschiedenen Worten - wiederholt wird. Ein solches Verhalten der Erwachsenen wäre ein wesentlicher Beitrag zur Spracherziehung und -förderung von Kindern.

Geduld ist eine unverzichtbare Voraussetzung für Zuhörer. Von Kindern verlangen wir, dass sie warten, bis Erwachsene ausgedet haben, auch wenn es sie gar nicht interessiert oder sie die Lösung vielleicht schon längst kennen. Wie viele Erwachsene jedoch ignorieren das Recht des Kindes, gehört zu werden, das Recht, seine Gedanken bis zum Ende aussprechen zu dürfen. "Ja aber...", hören wir Sie sagen, "...wir müssen doch verbessern oder richtigstellen". Mit dem Bloßstellen von Kindern und dem Hinweis auf seine Unvollkommenheit und seine Fehler in der

Im Kindergarten können Kinder eintauchen in eine vielfältige sprachfördernde Umgebung durch:

- Poster an den Wänden
- große Auswahl von Bilderbüchern
- Fotobücher
- Lexika
- Bildersammlungen
- Geschichtenkästen
- verschiedenste Arten von Handpuppen
- Weltkarten und illustrierte Landkarten mit Länderinformationen (z.B. Bauwerke, Tiere, Pflanzen, Trachten)
- Geschichtensammlungen
- schriftliche Kommunikationsspiele durch Zeichnungen oder Buchstaben
- Frage- und Antwortspiele
- Kinderkonferenzen
- Diskussionen zu verschiedenen Meinungsbildern
- Brainstorming oder laut Denken, alles darf gesagt werden
- Vorleseangebote
- Erzählungen
- Märchen
- Erlebnisberichte
- gegenseitige Berichte über betrachtete Bücher oder Bilder
- Worterfindungen
- Geschichtenworkshops und Geschichtenfeste

Verse oder Reime sind eine tolle Möglichkeit mit Kindern zu musizieren, ohne singen zu müssen. Auf das „Wie“ kommt es dann an.

Stellt euch vor den Spiegel und lest den Vers vor. Mal leise, mal übertrieben, mal ganz tief, mal ganz hell. Oder mal ganz langsam, mal ganz schnell.

Betont bestimmte Wörter beim Sprechen. Sprecht den Reim leise und bei dem Wort „Regentropfen“ spricht ihr laut. Baut Spannung auf.

Vielleicht spricht ihr auch mal ganz geheimnisvoll oder wie ein Zirkusdirektor...Je mehr ihr mit Eurer Stimme spielt, desto toller finden das die Kinder und ahmen euch nach.

20. Beispiele für das musizieren ohne Singen

- Sprecht den Vers durch eine Toilettenrolle
- Sprecht den Vers, wenn ihr etwas zwischen den Zähnen habt
- Nehmt euch einen Topf und lasst Erbsen darauf fallen als Regentropfen
- Bastelt euch ein Klappergebiss und sprecht wie das Krokodil
- Lasst den Drachen steigen / verschiedene Tücher fliegen lassen, gibt es leichte Tücher, die besser fliegen als ein Geschirrhandtuch? – Ein Schwungtuch als Drachen fliegen lassen.
- Das Schwungtuch könnt ihr sehr gut einsetzen. Farbespiel (Kind hüpfte auf eine Farbe, wenn der Vers gesprochen wird) – Farben erkennen und reagieren.
- Dirigentenspiel: Ein Kind darf eine Farbe sagen oder zeigen und alle Kinder müssen diese Farbe hochnehmen (Tuch oder Ei)

21. Verse

Regentropfen

Regentropfen, Regentropfen, fallen auf uns nieder
Regentropfen, Regentropfen tun das immer wieder
Und es werden mehr, viel viel mehr
Laufen dann den Kopf herunter, auf den dicken Bauch
Über lange Beine auf die Füße drauf
Die Füße sind ganz nass, oh nein oh nein
Schüttele jetzt den Körper aus
Lieber Regen hör jetzt auf

Baustelle

Der Bagger gräbt, der Bagger gräbt heute mal ein tiefes Loch
Der Bagger gräbt, der Bagger gräbt, heute mal ein tiefes Loch
Grabe, grabe, grabe, heute mal ein tiefes Loch
Grabe, grabe, grabe, heute mal ein tiefes Loch

Der Kran der zieht, der Kran der zieht, die schweren Steine hoch
Der Kran der zieht, der Kran der zieht, die schweren Steine hoch
Ziehe ziehe ziehe, die schweren Steine hoch
Ziehe ziehe ziehe die schweren Steine hoch

Die Walze rollt, die Walze rollt, den ganzen Boden glatt
Die Walze rollt, die Walze roll, den ganzen Boden glatt
Rolle, rolle, rolle, den ganzen Boden glatt
Rolle, rolle rolle, den ganzen Boden glatt

Zirkus

Refrain: Liebe Leute passt jetzt auf, denn der Vorhang geht jetzt auf

Der Elefant der Elefant kommt jetzt laut daher gestampft
Schwenkt den Rüssel hin und her, dass gefällt den Leuten sehr

Die Pferde galoppieren jetzt herein, überspringen ohne Schiss einen Stein
Galoppieren dann mal aus dem Zelt, plötzlich, da ein Hund ja bellt.

Der Clown mit seiner roten Nas', hat so große Ohren wie ein Haas
Fällt auch auf den dicken Po, da lachen er und die Leute so.

Die kleine Maus

Da ist die Maus, die wohnt in diesem Haus – Haus zeigen
Mag den Käse, der so stinkt, hört mal wie es jetzt dann klingt - Nase zu halten
Da ist die Maus, die wohnt in diesem Haus
Isst den Käse ganz schnell auf, hat ja jetzt einen dicken Bauch - essen, Bauch zeigen
Da ist die Maus, die wohnt in diesem Haus
Passt mit dem dicken Bauch, nicht mehr in ihr Haus -
Ruht sich dann, oh je oh ja, jetzt in meinem Kühlschrank aus

Der tanzende Frosch

Ich bin ein kleiner Frosch und sitze hier am Teich, aber springen, oh ja springen das kann ich aber auch
Ich springe hoch, ich springe weit, ich springe kurz und mal rückwärts
Ich springe rechts, ich springe links, und mal im Kreis herum das ist nicht schwer.

Farbenspiel

Rot und grün und gelb und blau
Zeig mir noch mal diese Farben
Jetzt geht es los – komm her und schau

Grün und gelb und rot und blau
Das geht jetzt auch mal andersrum
Jetzt geht es los – komm her und schau

Gelb und grün und rot und blau
Alles ist jetzt durcheinander
Von vorne geht es los – komm her und schau
Rot und grün und gelb und blau
Grün und gelb und rot und blau
Gelb und grün und rot und blau
Fertig ist die Farbenschau

Das rote Pferd

Da hat das rote Pferd, sich einfach umgekehrt und hat mit seinem Schweif, die Fliege abgewehrt
Die Fliege war nicht dumm, sie machte summ summ summ und flog mit viel Gebrumm ums rote Pferd herum`.

Die Drachen steigen

Heute sollen die Drachen steigen, kommt wir laufen los, kommt wir laufen los, über abgemähte Felder steigt der Drachen hoch, steigt der Drachen hoch.

Doch der Wind hört plötzlich auf und der Drachen kracht nun auf den Boden auf

Das Krokodil

Das Krokodil ist da, das Krokodil ist da – alle rufen heute mal ganz laut Hurra

Zähne klappern laut und leis, da wird dem Krokodil ganz heiss

Zähne klappern langsam schnell, weil es Hunger hat und essen will

Schau, da kommt

Schau, da kommt der Elefant vorbei, stampft ja mit den dicken Füßen , macht töro dabei

Schau, da kommt die Giraffe vorbei, hat ja einen langen Hals und schmatzt dabei

Schau, da kommt das Krokodil vorbei, hat ja ein großes Maul und schnappt 1,2,3

Schau, da kommt die Schlange vorbei, kriecht ja auf dem dicken Bauch und zischt dabei

Schau, da kommt der Affe vorbei, schlenkert ja mit seinen Armen, macht uhaha dabei

Schau, da kommt das Huhn vorbei, pickt die Körner auf und macht gack gack dabei

Schau da kommt der Frosch vorbei, hüpft ja mit seinen langen Beinen und macht quak dabei.

Der rollende Ball

Der Ball der rollt in unserer Hand, was er wohl noch so alles kann

Mal nach vorne, mal hinten, mal einfach rundherum

Mal nach vorne mal nach hinten, rolle in die andere Hand mal hin

Der Ball der rollt in unserer Hand, was er wohl noch so alles kann

Mal nach vorne, mal hinten, mal einfach rundherum

Mal nach vorne mal nach hinten, rolle in die andere Hand mal hin

Was Löffel alles können

Was können unsere Löffel machen, zeigt sie doch mal her, zeigt sie doch mal her, klopft sie aneinander, schau, das ist doch gar nicht schwer, klopft sie aneinander, schau das ist doch gar nicht schwer.

Was können unsere Löffel machen, zeigt sie doch mal her, zeigt sie doch mal her, klopft sie doch mal auf den Boden, das ist gar nicht mal so schwer, klopft sie doch mal auf den Boden, das ist gar nicht schwer.

Was können unsere Löffel machen, zeigt sie doch mal her, zeigt sie doch mal her , klopft sie doch mal überkreuz, das ist gar nicht mal so schwer, klopft sie doch mal überkreuz, das ist gar nicht so schwer.

Kurs: Stimmkurs

22. Einführung

Der vielseitige Einsatz der eigenen Stimme ist ein wichtiger Bestandteil der Musikalischen Früherziehung, da sie das Instrument ist, welches mit uns am engsten in Verbindung steht. Die inhaltlichen Schwerpunkte richten sich in diesem Bereich sowohl auf die gesangliche, als auch auf die sprachliche Förderung.

Dem Kennenlernen der eigenen Stimme und dem Erleben der Freude am aktiven Gebrauch derselben kommen im ersten Unterrichtsjahr besondere Bedeutung zu. Außerdem sollen die Kinder kurze musikalische Motive und mindestens drei Lieder alleine (nach)singen, sowie ein selbst gesungenes Lied auf einem Orff-Instrument im Grundschatz begleiten können (vgl. Funk et al. 2007, S. 18). Im zweiten Unterrichtsjahr erfolgt ein differenzierteres Arbeiten mit der Stimme durch improvisatorische Übungen und die Kombination der Stimme mit Instrumentalspiel, Bewegung und Notation. Die Verbesserung der Artikulation durch rhythmische Sprechfiguren zählen ebenfalls zu den Zielsetzungen (vgl. Funk et al. 2008, S. 29).

An den eben angeführten Zielsetzungen orientieren sich die inhaltlichen Angebote der jeweiligen Unterrichtsjahre im Bereich der Stimme. Die Stimmbildung ist ein elementarer Bestandteil der Stimmerziehung. Diverse Stimmumfangübungen, wie zum Beispiel der spielerische Einsatz von Glissandi^[5], und das aktive Singen sind dabei von zentraler Bedeutung. Zu beachten ist, dass die Früherzieherin/der Früherzieher entweder in der Stimmlage der Kinder singt oder diese oktaviert, da ein Singen außerhalb der eigenen Stimmlage der Stimmhygiene nicht förderlich ist und ihr bei wiederholtem falschem Einsatz schadet (vgl. Funk et al. 2007, S. 18). Die Auswahl der Lieder soll dabei auf dem Kriterium der Vielseitigkeit beruhen. Dies involviert Lieder in verschiedenen Dur- und Molltonarten, das mehrstimmige Singen, die Tonraumentwicklung (vgl. Konferenz der österreichischen Musikschulwerke 2007, S. 6), den Einsatz diverser Taktarten, sowie ruhiger, lebhafter, alter, neuer und interkultureller Lieder (vgl. Berger et al. 2011, S. 79). Die Stimmbildung inkludiert auch das Erlernen der richtigen Atemtechnik und einer dem Singen förderlichen aufrechten Körperhaltung. Klang- und Lautspiele für die Verbesserung der Artikulation und die unterrichtsinterne Liederarbeit, sowie das singende Erzählen gehören ebenfalls zu den inhaltlichen Schwerpunkten. Zu beachten ist, dass die Stimmbildung durch Imitationslernen erfolgt und die Früherzieherin/der Früherzieher ihre/seine Stimme darum richtig einsetzen sollte (vgl. Funk et al. 2007, S. 18ff).

Kinder können entwicklungsbedingt zu Beginn des ersten Unterrichtsjahres meist noch nicht richtig intonieren. Um die Kinder dahingehend fördern zu können ist die auditive Sensibilisierung und der steigende Tonumfang der Lieder von Bedeutung. Besonders wichtig ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, alleine zu singen, um sich besser hören zu können. Damit die Kinder in Bezug auf das solistische Singen ihre Hemmungen verlieren, ist ein schrittweises, langsames und emphatisches Vorgehen diesbezüglich seitens der Früherzieherin/des Früherziehers notwendig (vgl. Berger et al. 2011, S. 79).

Übungen

22a. Lockerungsübungen

- Körper lockern – Arme schütteln, Beine ausschütteln, Schultern ausschütteln
- Stellt euch vor den Spiegel und schaut euch /Kinder an
- Gesichtsmuskeln lockern – kauen
- Vor dem Singen mit den Kindern – immer den Körper auflockern

22b. Dehnen

- Die Muskeln müssen auch gedehnt werden
- Rechter Ellbogen ans linke Knie – andersrum
- Arme nach vorn – Hand drückt die andere Hand zur Brust
- Arme nach hinten strecken und ein wenig wippen – Brust dehnen
- Handflächen zusammen – drücken und Arme dabei schulterhoch
- Beine durchdrücken – Finger an die Füße
- Hände an die Fußspitzen – Beine durchdrücken und dann noch dabei gehen

22c. Abklopfen

- Mit den Händen die Arme hochklopfen – Schulter, Gesicht, Po, Bauch, Beine
- Auch als Partnerübung – der Partner klopft den Körper des Anderen ab

22d. Hähnchenflügel

- Ellenbogen schulterhoch und Arme schwingen
- Geräusch eines Hühnchens dabei machen 😊

22e. Atmung

- Einatmen und ausatmen – Handflächen beim Einatmen nach unten drücken und beim Ausatmen Handflächen nach oben führen
- Stelle dir mir den Kindern vor: Beim Einatmen den Wasserball ins Wasser drücken, beim Ausatmen den Ball nach oben ploppen lassen (Handflächen nach oben führen)

22f. Zug

- Wir stellen uns vor, wir fahren mit dem Zug. Locker hinstellen, die Arme in Brusthöhe und angewinkelt lassen. Arme vor und zurück führen und dabei das Geräusch eines Zugs machen. Sch Sch Sch
- Während der Bewegung dabei gehen. Die Arme machen die Zugbewegung und alle sprechen das Sch Sch Sch . Mal langsam gehen, mal schneller gehen

22g. Bauchatmung

- Mit beiden Händen in die Flanken fassen. Wir sprechen P T K. Während wir dieses sprechen, muss sich die Flanke bewegen.
- Bei P ausatmen, T einatmen, K wieder Luft raus
- Jeden Tag einige Minuten diese Übung und du wirst die Bauchmuskeln spüren.

22h. Vokale singen

- Wer kein Klavier zu Hause hat, nimmt ein Lied seiner Wahl. Zum Beispiel „auf der Mauer auf der Lauer“.
- Das Lied wird nun unterschiedlich gesungen. Melodie wir gesummt.
- Das mit „offenen“ Vokalen singen. Nehmt das „A“ und sing die Melodie nur auf „A“, geht weiter mit „T“ oder „Ä“ oder La“

22i. Hecheln

- Den oberen Körper /Brustraum öffnen, Bauchmuskeln anspannen.
- Alle Kinder sind ein Hund und hecheln.
- Kinder krabbeln los und hecheln dabei, wie ein Hund. Diese Übung wird oft auch in der Asthmatherapie durchgeführt, um den Brustraum zu erleichtern.

22j. Brustkorb klopfen

- Nehmt den Zeigefinger und Mittelfinger und klopft auf die Brust und singt eine Melodie.
- Indem ihr auf die Brust klopft und dabei singt, wird nicht so viel gepresst und die Stimme wird nicht so strapaziert.

22k. Kaugummi

- Der virtuelle Kaugummi wird verteilt und alle kauen.
- Nun wird das Kaugummi gezogen und ein Ton wird gesungen. Ziehe ich das Kaugummi nach oben wird der Ton höher, ziehen wir nach unten, geht der gesungene Ton nach unten.
- Ziehen wir nach vorne, bleibt der Ton gleichbleibend lang
- Kaugummi wieder in den Mund stecken, kräftig kauen.
- Zum Schluss machen wir eine Kaugummiblase. Wangen mit Luft füllen und Kaugummi platzen lassen.
- Variante: ein Kind ist der Kaugummi Dirigent und darf die Richtung des Kaugummis vormachen und alle müssen es nachmachen.



Kurs: Trommelwirbel

23. Die Trommel – Beschreibung

Die Trommel ist ein Instrument, welches jedes Kind gerne spielt. Es gibt sie in verschiedenen Formen, Größen und Materialien, mit Schlägel oder ohne. Eines haben sie aber gemeinsam – es macht Spaß, sie zu spielen.

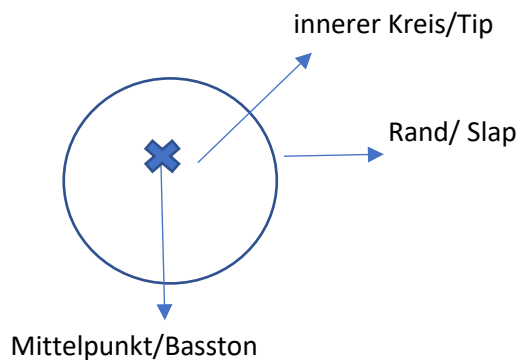
Die Trommel:

Die Trommel kann man in 3 Zonen aufteilen. Jede Zone hat einen eigenen Ton und muss unterschiedlich gespielt werden.

Der Äußere Ring – der Rand der Trommel

Der Innere Ring – der Hälfte der Trommel

Der Mittelpunkt – Mitte der Trommel



24. Mit der Trommel richtig sitzen:

Je nach Trommel, muss man sich verschieden hinsetzen. Habt ihr eine Djembe (große Trommel zum hinstellen) setzt ihr euch in den Schneidersitz und klemmt euch die Trommel zwischen die Beine, so dass die Trommelöffnung nach hinten frei ist. So hat der Ton mehr Raum, um sich zu entfalten.

Eine Handtrommel legt ihr auf den Boden oder, wenn ihr oder die Kinder es hin bekommt, klemmt diese ebenfalls im Schneidersitz zwischen die Beine. Auch hier klingt die Trommel so besser, da der Ton sich besser entfalten kann.

25. Mit Schlägel oder ohne?

Damit das Trommeln gut funktioniert, übe immer erst die Trommelschläge ohne einen Schlägel. Der Schlägel ist eine Verlängerung der Hand und der Körper wird die Koordination nicht übertragen können.

Du kannst einen Test machen mit den Kindern. Gebe einen Rhythmus vor und lasse diesen mit den Händen auf der Trommel schlagen. Danach teile Schlägel aus und probiere es erneut. Klappt der Rhythmus nicht, ist es noch zu früh, umzustellen.

Außerdem kann man mit den Händen das Instrument besser fühlen und die einzelnen Schläge besser kontrollieren.

26. Die Trommel und ihre Geräusche

- Der Elefant stampft – flache Hände auf die Trommel patschen
- Katze schleicht – Hände streichen über die Trommel
- Katze kratzt – mit den Fingernägeln über die Trommel kratzen
- Regentropfen – Finger tippen auf die Trommel
- Frosch hüpfte – Finger zusammen und auf der Trommel hüpfen
- Käfer krabbelt – alle Finger krabbeln über die Trommel
- Wind haucht – Hände streichen über die Trommel

Jedes Lied kann somit auf der Trommel begleitet werden

27. Selbstlernkontrolle und Übungen

Spiele mit beiden Händen

Slap

rechts und links

Rechts, rechts, links, links

Rechts, links, rechts, rechts, links

Tip:

Rechts und links

Rechts, rechts, link, links

Rechts, links, rechts, rechts, links

Kombiniere beide Schläge

Slap und Tip

Rechte Hand: slap – tip, linke Hand: slap - tip

Rechts Hand: slap – slap, linke Hand tip - tip

Rechts Hand: slap – tip, linke Hand: slap - tip

Rechte Hand: slap – slap – tip – tip, linke Hand: slap – slap – tip -tip

Bass

Rechts, links, rechts links
Rechts, rechts, links, links
Rechts, links, rechts, rechts, links

Kombiniere alle Schläge

Rechte Hand: slap - bass, linke Hand: slap - bass
Rechte Hand: slap – slap, linke Hand: bass - bass
Rechte Hand: tip – slap - bass - bass , linke Hand: tip – slap – bass -bass

Mache zu den Übungen eine Musik deiner Wahl an und versuche die Übungen zu den Songs zu trommeln. Gehe erst weiter zu einem neuen Rhythmus, wenn du sicher bist. Überfordere dich und die Kinder nicht.

Kurs: Tuchföhlung

28. Einföhrung

Das bunte Chiffontuch und seine M6glichkeiten.

Diese leichten und bunten Tücher eignen sich wunderbar für den musikalischen Einsatz. Die richtige Materialwahl ist hier entscheidend. Es gibt farbechte Tücher oder Tücher, die sofort abfärben, wenn Feuchtigkeit an die Tücher gerät. Bunte Münder sind zwar witzig, aber gesundheitlich nicht wirklich empfehlenswert. Etwas mehr Geld zu investieren lohnt sich hier.

29. Spiele mit dem Tuch

Fang mein Tuch

Verlauf: Zwei Kinder stehen sich gegenüber und werfen das Tuch gleichzeitig in die Luft. Sie müssen versuchen, das Tuch des anderen aufzufangen.

Spiel-Variante: Es werden gleich mehrere Tücher geworfen.

F6rderung: Motorik, Sprungkraft, K6rperkoordination und Haltung, Ausdauer

Die Blume

Verlauf: Das Jongliertuch ganz klein in beiden Händen zusammenknüllen. Nun die Hände langsam 6ffnen. Es sieht aus, als ob eine Blume erblüht.

Spiel-Variante: Gleich zwei oder drei Tücher zusammenknüllen.

F6rderung: Vorstellungskraft/Fantasie, Feinmotorik

Die Zehenkralle

Verlauf: Versuchen, das Jongliertuch mit nackten Zehen aufzuheben und damit zu winken.

Spiel-Variante: Zwei Kinder versuchen zusammen ein Jongliertuch mit nackten Zehen hochzunehmen.

F6rderung: Sozialverhalten und das Miteinander, Motorik, Kooperation und Vertrauen, K6rperkoordination und Haltung

Das Farben- Spiel

Verlauf: Alle Kinder stehen zusammen auf einer Seite. Nun wird z.B. ein rotes Tuch hochgehalten und alle Kinder, die ein rotes Tuch haben, müssen auf die andere Seite laufen.

Spiel-Varianten: a) die Jongliertücher auf den Boden verteilen. Auf ein Signal hin müssen sich die Kinder auf ein Tuch - mit einer bestimmten Farbe - setzen, legen oder stellen.

b) Farben abfragen, z.B. welche Farbe hat das Feuerwehrauto, der Apfel, der Himmel ... Die Kinder müssen nun das Jongliertuch mit der entsprechenden Farbe raussuchen und hochhalten.

F6rderung: Motorik, K6rperkoordination und Haltung, K6rperwahrnehmung, Farberkennung

Kopfsache

Verlauf: Das Jongliertuch über den Kopf legen und sich mit dem Tuch bewegen, ohne dass das Tuch runterfällt.

Spiel-Varianten: a) gleich mehrere Tücher auf den Kopf legen

b) sich zur Musik bewegen

Förderung: Sozialverhalten und das Miteinander, Motorik, Sprungkraft, Kooperation und Vertrauen, Körperkoordination und Haltung

Luftkuss

Verlauf: Jedes Kind wirft sein Jongliertuch in die Luft und soll gleichzeitig mit dem Tuch zu Boden kommen.

Spiel-Variante: nach dem Wurf um sich selber drehen

Förderung: Motorik, Körperkoordination und Haltung, Körperwahrnehmung

Miteinander

Verlauf: Die Kinder bilden einen Kreis. Auf ein Signal hin werfen alle das Jongliertuch hoch in die Luft und gehen einen Schritt nach rechts. Nun müssen sie das Tuch des Nachbarn auffangen.

Spiel-Variante: das Ganze links herum oder abwechselnd

Förderung: Sozialverhalten und das Miteinander in der Gruppe, Motorik, Körperwahrnehmung

Experimentieren

Verlauf: Kinder einfach experimentieren lassen - wie fühlt sich das Jongliertuch an? Das Jongliertuch bewegen - kreisend, vor- und zurück, hin- und her, auf- und ab ...

Spiel-Varianten: Lasst euch etwas einfallen.

Förderung: Fantasie, Motorik

Bewegungsboogie

Verlauf: Die Jongliertücher auf dem Boden verteilen. Nun müssen die Kinder um die Jongliertücher herumlaufen ohne diese zu berühren

Spiel-Varianten: a) im Entengang um die Jongliertücher

b) auf Zehenspitzen um die Jongliertücher

c) auf Fersen um die Jongliertücher

d) mit Musik um die Jongliertücher tanzen

Förderung: Motorik, Körperkoordination und Haltung, Körperwahrnehmung

Tücher – Stab

Verlauf: Zwei Kinder halten waagrecht eine Stange oder einen Stab/Stock. Ein Kind legt sich ein Jongliertuch auf den Bauch und versucht rückwärts geneigt unter die Stange hindurch zu gehen, ohne dass das Jongliertuch herunterfällt. Nach jedem Durchgang wird die Stange etwas tiefer gehalten.

Spiel-Varianten: Über die Stange springen mit dem Jongliertuch auf dem Kopf. Nach jedem Durchgang wird die Stange höher gehalten.

Förderung: Motorik, Sprungkraft, Körperkoordination und Haltung, Körperwahrnehmung

Stopptanz

Verlauf: Alle Kinder erhalten ein buntes Tuch in die Hand und tanzen/bewegen sich zur Musik umher. Der Spielleiter stoppt die Musik und nennt eine Farbe. Alle Kinder mit dieser Farbe dürfen nun bis zum nächsten Musik-Stopp weiter tanzen. Die anderen Kinder bleiben stehen.

Spiel-Varianten: a) Der Spielleiter nennt eine Farbe und gibt an, wie die Kinder sich bewegen sollen, z.B. auf dem rechten oder linken Bein, im Kreis, Hampelmannsprung, auf Zehenspitzen ...
b) Die Tücher werden auf die Matte verteilt. Nach dem Musik-Stopp nennt der Spielleiter eine Farbe und die Kinder müssen alle Tücher in dieser Farbe einsammeln. Das Kind mit den meisten Tüchern hat gewonnen.

Förderung: Sozialverhalten und das Miteinander in Gruppen, Farben erkennen, Motorik, Ausdauertraining, Körperwahrnehmung

Klau das Tuch

Verlauf: Die Kinder stecken sich ein Tuch in den Hosenbund. Nun müssen die Kinder versuchen bei den Mitspielern das Tuch zu "klauen". Das Kind, das kein Tuch mehr hat, stellt sich an die Seite. Das Kind, welches als letztes noch ein Tuch hat, gewinnt das Spiel.

Spiel-Varianten: Der Spielleiter nennt vorab eine Farbe und nur die Tücher in dieser Farbe dürfen "geklaut" werden. Evtl. stecken sich die Kinder mehrere Tücher in verschiedenen Farben in den Hosenbund.

Förderung: Sozialverhalten und das Miteinander in der Gruppe, Farben erkennen, Motorik, Ausdauertraining, Körperwahrnehmung

Fang das Tuch – mal anders

Verlauf: Das Jongliertuch hochwerfen und wieder auffangen, egal ob mit den Händen oder mit Kopf, Bein, Knie ... Man kann sich nach dem hochwerfen auch drehen oder in die Hände klatschen.

Spiel-Varianten: a) Die Kinder müssen das Tuch vom "Nachbar-Kind" auffangen.
b) Mehrere Tücher werden gleichzeitig hochgeworfen.

Förderung: Sozialverhalten und das Miteinander in der Gruppe, Motorik, Körperkoordination und Haltung, Körperwahrnehmung

Kurs: Einfach Musik

Schütteleier sind ein Ideales Instrument, um schon mit den Kleinsten Musik zu machen. Ihre Form und die verschiedenen Farben können zu unterschiedlichsten Spielarten führen.

30. Handhabung:

Schütteln – einhändig und beidhändig

- Auf den Boden klopfen
- Gegeneinander klopfen
- Mit beiden Händen schütteln, klopfen
- Auf Körperteile klopfen (Beine, Arme, Po, Bauch, Füße)
- Rollen
- Das Ei in die Handfläche klopfen (mal rechts, mal links)

31. Spiele mit dem Schüttelei

- Leise schütteln
- Laut schütteln
- Schnell schütteln
- Langsam schütteln

Variante 1:

Ein Kind darf Dirigent sein. Jedes Kind hat 2 (oder auch mehr) unterschiedlich farbige Eier vor sich liegen. Der Dirigent hebt nun eine Farbe hoch und alle anderen müssen das Ei mit derselben Farbe schütteln.

Variante 2:

Du klopfst z.B. das grüne Ei auf das Bein, nun müssen alle die das grüne Ei haben, es Dir nachmachen. Alle anderen Kinder müssen, so lange sie nicht dran sind, das Ei hinter den Rücken halten.

Variante 3:

Du hast ein Lied und die grünen Eier dürfen bei der Strophe mitspielen, die roten Eier nur beim Refrain.

Variante 4:

Viele bunte Eier sind in deinem Beutel. Schütte sie aus und lasse die Kinder die Eier nach Farben sortieren (jede Farbe eine Reihe). Wieviel Eier sind es insgesamt, wieviel von jeder Farbe sind da.

Variante 5:

Ein Lied wird gespielt und jeder hat ein Ei vor sich liegen. Bei der Strophe wird das Ei auf den Boden geklopft, beim Refrain in die Hand geklopft.

Eier ohne Stress verteilen. Hast du Schütteleier nicht von der gleichen Farbe, verteile die Farben der Eier nach Farben der Anziehsachen der Kinder. Anton hat einen grünen Pulli an und bekommt ein grünes Ei. Tim hat rote Socken an und bekommt ein rotes Ei.

Gemeinsames Anfangen: Die Kinder dürfen nach dem Austeilen die Eier schütteln und ausprobieren. Gib ein Handzeichen und lasse die Kinder die Eier hinter dem Rücken verstecken.

Sage dann den Spruch: 1,2,3, Eier schnell herbei. Die Eier kommen nach vorne und das Lied und schütteln beginnt gemeinsam. Ist das Lied zu Ende müssen alle Eier wieder hinter dem Rücken versteckt werden. Wenn du das bei jedem Lied als Ritual durchführst, haben die Kinder es schnell verinnerlicht und du kannst schneller mit deiner Aktion beginnen.

Eier einsammeln – die Eier werden im Raum verteilt. In der Mitte des Raumes steht ein Eimer/Behälter. Eine Musik wird eingeschaltet und die Kinder müssen um die Eier herumlaufen, ohne sie zu berühren. Wenn die Musik ausgeht müssen:

Alle Eier so schnell es geht in den Eimer gelegt werden
Eier einer bestimmten Farbe in den Eimer gelegt werden
Eine bestimmte Anzahl an Eiern in den Eimer gelegt werden

Tipp:

Überkreuzbewegungen fördern die Koordination und das Gleichgewicht. Übe mit jedem Instrument auch Überkreuzbewegungen. Rechte Hand klopft mit dem Ei auf das linke Bein und andersrum. (linke Hand klopft mit dem Ei auf die rechte Schulter und andersrum)

33. Kurs: Der Farbenspielkurs

Liedtext zu "Grün, grün, grün sind alle meine Kleider"

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider; grün, grün,
grün ist alles was ich hab.

Darum lieb ich alles, was so grün ist, weil mein
Schatz ein Jäger ist.

Rot, rot, rot sind alle meine Kleider, rot, rot,
rot ist alles was ich hab.

Darum lieb ich alles was so rot ist, weil mein
Schatz ein Reiter ist.

Blau, blau, blau sind alle meine Kleider, blau, blau,
blau ist alles was ich hab.

Darum lieb ich alles was so blau ist, weil mein
Schatz ein Matrose ist.

Bunt, bunt, bunt sind alle meine Kleider, bunt, bunt,
bunt ist alles was ich hab.

Darum lieb ich alles was so bunt ist, weil mein
Schatz ein Maler ist.

Verschiedene Varianten zum Lied:

Schütteleier mit Farben zu den einzelnen Strophen spielen.

Variante: alle haben bunte Eier und müssen die passende Farbe zu der jeweiligen Strophe spielen

Variante: die farbigen Eier sind verteilt und nur die Kinder mit der passenden Farbe dürfen spielen

Variante: alle Eier, auch andere Farben liegen in der Mitte. Ein Kind wird ausgesucht und muss die richtige Farbe zur Strophe raussuchen. Zusätzlich kann das Kind sich eine Bewegung zur Strophe aussuchen und mit dem Schüttelei vormachen.

Buntes Schwungtuch:

Alle halten das Schwungtuch fest und ein Kind steht in der Mitte. Das Lied wird auf Lala gesungen und das Kind in der Mitte darf über das Schwungtuch laufen. Bei „grün, grün..“ muss das Kind sich auf das grüne Feld stellen und so weiter..

Hat man kein farbiges Schwungtuch, können farbige Chiffontücher hineingelegt werden. Bei der jeweiligen Strophe muss das Kind das passende Tuch dazu suchen.

Farbige Reifen nutzen:

Die Reifen werden verteilt in den Raum gelegt. Bei der jeweiligen Farbe müssen die Kinder in den richtigen farbigen Reifen laufen.

Variante für größere Kinder: Es dürfen nur 2 oder 3 oder 4 Kinder im Reifen stehen.

Variante: Reifen liegen verteilt und in einer Box liegen Tücher. Bei der jeweiligen Strophe müssen die Kinder das richtige Tuch in den Reifen legen.

Farbige Trommeln nutzen:

Das Lied wird gesungen und nur die Kinder dürfen spielen, welche Farbe besungen wird.

Liedtext zu "Auf der grünen Wiese steht ein Karussell"

Auf der grünen Wiese steht ein Karussell.

Manchmal dreht es langsam,

manchmal dreht es schnell. Einsteigen –
festhalten

Das Karussell das dreht sich jetzt im Kreis herum Und – alle
Kinder fallen um – bum

Kreis bilden – unterschiedliche Möglichkeiten

- Alle fassen sich an
- Alle fassen am Schwungtuch an
- Die Chiffontücher zwischen den Kindern zum Anfassen

Lied: Ich bin der Osterhase mit der roten Nase

Ideen:

- Das Lied singen und verschiedene Farben für die Nase nennen. Ich bin der Osterhase mit der „blauen Nase“, pinken Naseetc.
- Jedes Kind hat ein farbiges Tuch. Das Kind mit dem roten Tuch geht in die Mitte. Das Kind darf der Osterhase sein und die Farbe des Tuches bestimmt die Farbe der Nase.
- Die Kinder verknüpfen eine Farbe mit einer Bewegung. Zum Beispiel – Rot – auf einem Bein hüpfen – Blau- einmal im Kreis drehen- pink- auf den Bauch legen. Ein Kind hat diese farbigen Tücher vor sich als Dirigent liegen. Er nimmt ein Tuch hoch (rot) Dann wird das Lied mit der roten Nase gesungen und alle machen die Bewegung (auf einem Bein hüpfen)

Das Nilpferd.

Ein Nilpferd schlummerte im Sand

Ein Federchen (Tüchelchen) flog übers Land Die Feder (Tuch) sprach „ich will es wecken“ Sie /Es liebte andere zu necken

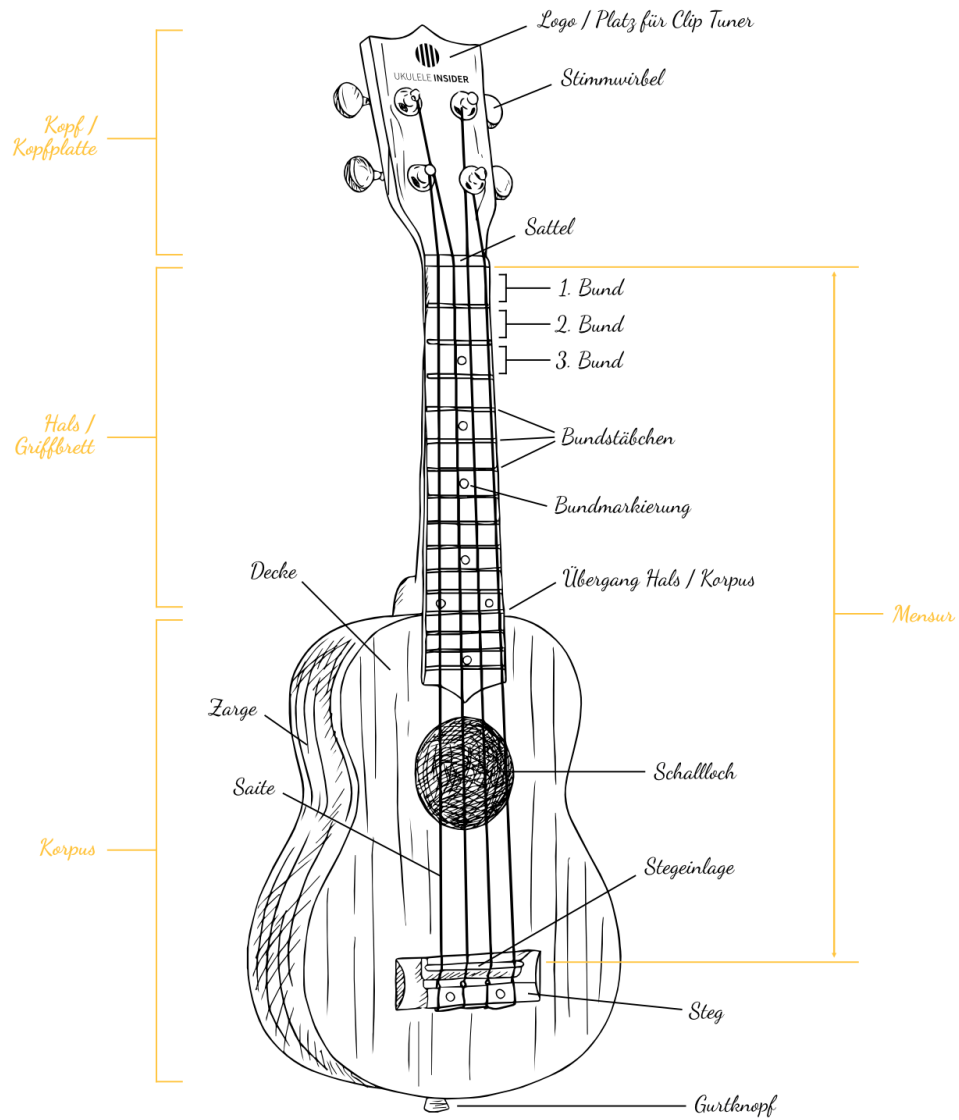
Aufs Nilpferd setzte sich die Feder (Tuch)+ Und streichelte sein dickes Leder

Das Nilpferd öffnete den Rachen Und musste ungeheuer lachen.

Ideen:

- Partnerspiel – ein Kind ist das Nilpferd, das andere Kind hat die Feder oder das Tuch
- Ein Kind liegt in der Mitte- die Gruppe hat Federn oder ein Tuch.

Kurs: Ukulele



33. Die Grundakkorde

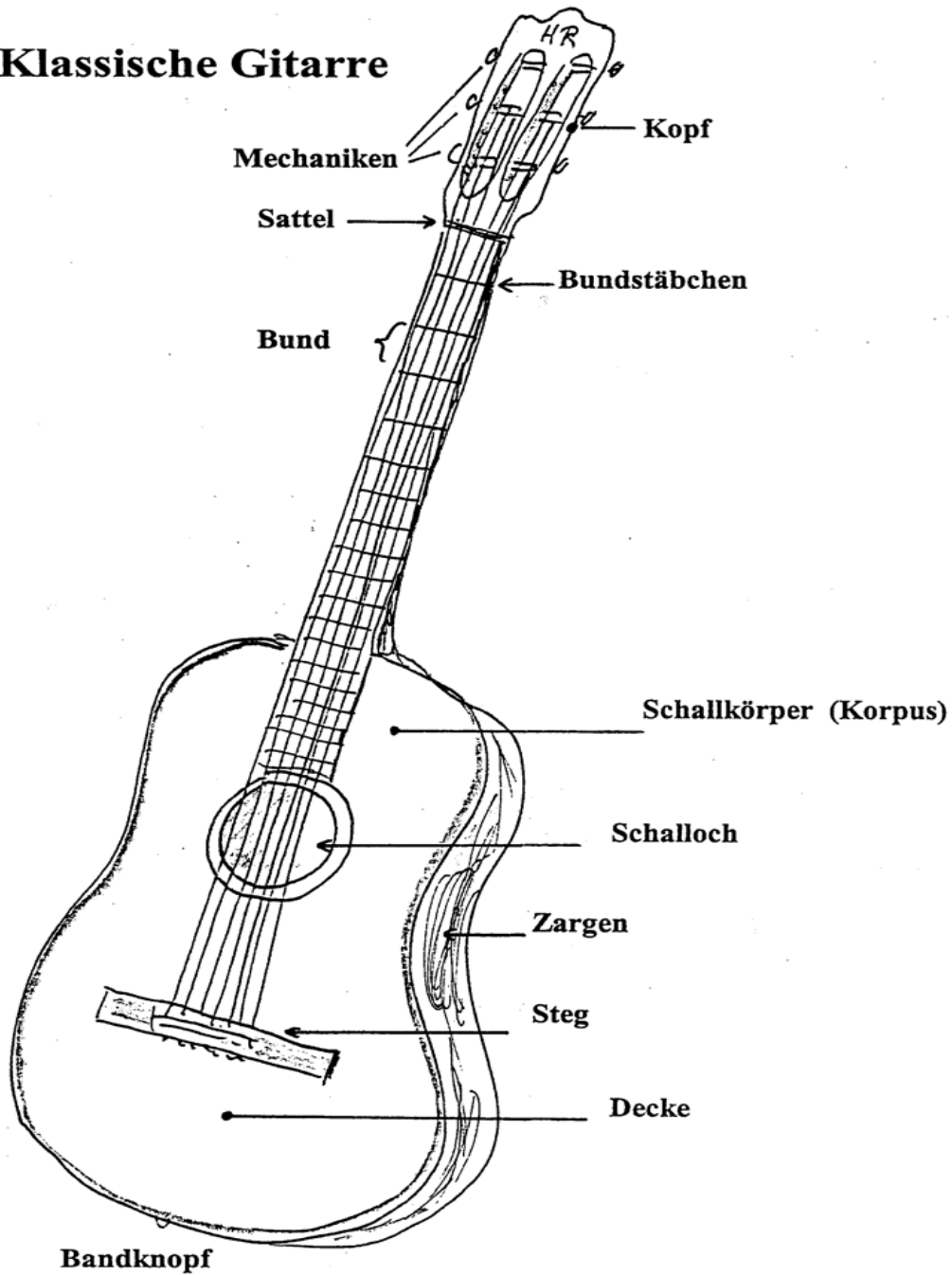
The image displays ten ukulele chord diagrams arranged in two rows of five. Each diagram is a 4x4 grid representing the fretboard, with strings numbered 1 to 4 from top to bottom. Frets are numbered 3 and 5 on the left side. The diagrams are labeled with chord names: C, A, G, E, D, F, G⁷, Am, Em, and Dm. Each diagram shows the finger placement for the chord using black dots and bars. The top row contains C, A, G, E, and D. The bottom row contains F, G⁷, Am, Em, and Dm. A watermark 'LÜTTJE SKOL' is visible at the bottom of the page.

32 Pattern für Ukulele

1	↓	↓	↓	↓	17	↓	↓							
2	↓	↓	↓	↓	↑	18	↓	↓						
3	↓	↑	↓	↑	↓	↑	↓	↑						
4	↓	↓	↑	↓	↓	↑	20	↓	↑	↑	↓	↓	↑	
5	↓	↑	↓	↓	↑	↓	21	↓	↑	↓	↑			
6	↓	↓	↑	↑	↓	22	↓	↑	↓	↓				
7	↓	↑	↑	↓	↑	↑	23	↓	↑	↓	↑	↓	↓	
8	↓	↓	↓	↑	↓	↑	24	↑	↓	↓	↓			
9	↓	↓	↑	↓	↑	↓	↑	25	↓	↑	↓	↑	↓	↑
10	↓	↑	↑	↑	↑	26	↓	↑	↓	↑				
11	↓	↑	↑	↑	↓	↑	27	↑	↓	↑	↓	↑	↓	↑
12	↑	↓	↑	↓	↑	↑	28	↑	↓	↓	↓	↑		
13	↓	↓	↑	↓	↓	29	↓	↑	↓	↑	↑	↓	↑	
14	↑	↑	↑	↑	30	↓	↓	↑	↓	↑				
15	↑	↑	↑	↓	↑	31	↓	↑	↓	↑	↓	↑	↓	
16	↑	↓	↑	↑	↓	↑	32	↑	↓	↑	↑	↓		

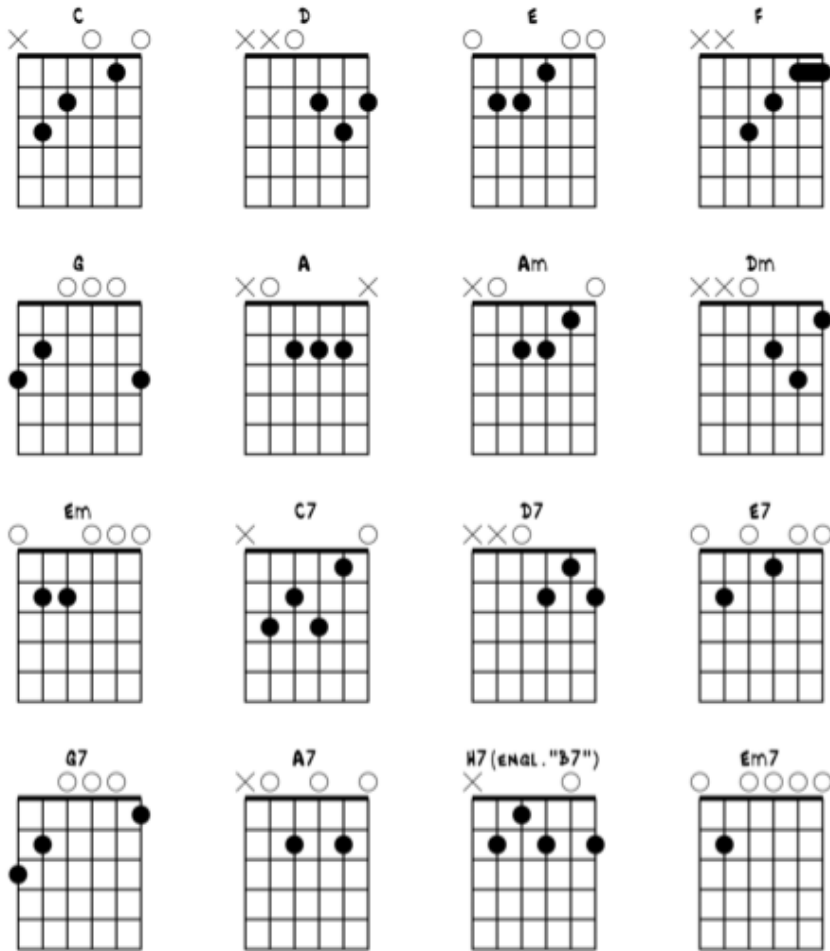
www.luetteskol-academy.de

Die Klassische Gitarre

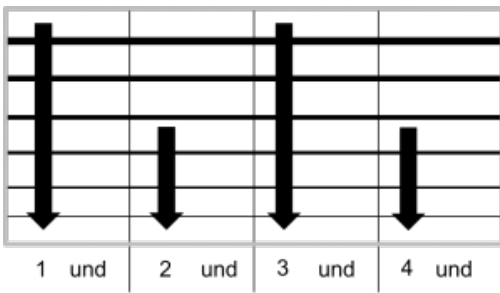


Level 1 guitar online school 9

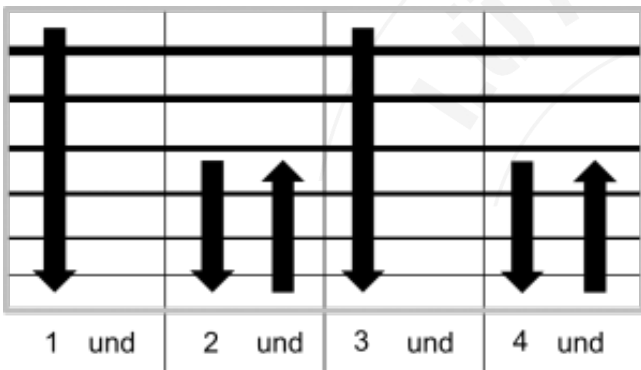
35. Die Grundakkorde Gitarre und 3 einfache Schlagmuster



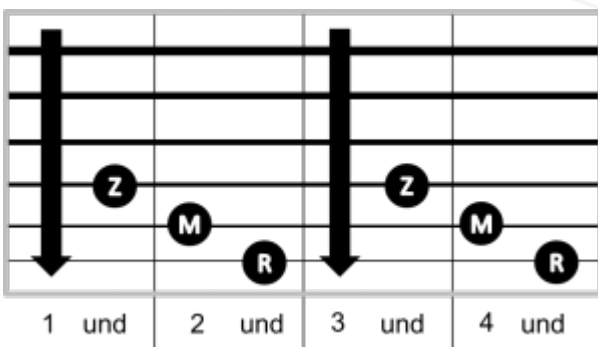
1. Schlagmuster



2. Schlagmuster



3. Zupfmuster



Musikstunde

Vorbereitung:	Was möchte ich in dieser Einheit vermitteln?
Musikalisches Ziel:	Metrum/Grundschatlag – laut und leise
Außermusikalisches Ziel:	Somatik/Körper und Bewegung
Musikalisches Hilfsmittel:	Tücher, Postkarte, Buch mit Bild vom Inhalt eines Koffers
Lied:	Guten Morgen, Kofferpacken, Schüttelsong, Winke Winke
Thema der Stunde:	Urlaub /Kofferpacken
Raum vorbereiten:	Kissen oder Sitzmöglichkeiten bereitlegen, alle Materialien in greifnähe legen Gitarre stimmen, eventuell CD-Player einstellen

Beginn der Einheit:	Begrüßung der Kinder
Lied:	Guten Morgen Bewegungen zum Lied Wort: Hurra alle Kinder nehmen die Arme hoch und rufen Hurra Refrain: Bewegungen nachmachen

Variante bei Wiederholung: nur bei dem Wort „**Hurra**“ **laut rufen**, den Rest des Liedes flüstern

Einstieg in die Einheit: Es ist Urlaubszeit und auch ihr habt im Postkasten eine Postkarte erhalten. Und vom wem könnte die Postkarte sein? Kinder, wisst ihr es? (Kinder raten) Wartet Kinder ich lese euch die Karte vor, vielleicht wisst ihr dann von wem sie ist.

Liebe(euern Namen einsetzen) Ich sitze hier am Strand und baggere äh buddele den ganzen Tag im Sand. Ich habe schon riesige Sandburgen gebaut und dann fahre ich sie alle wieder um. (Kinder rufen, ich weiß wer es ist, es ist der Baggerfahrer) Aber weißt du, als ich den Koffer gepackt habe, habe ich etwas vergessen, nämlich meine Sonnencreme, oh je. Vielleicht kannst du sie mir ja noch schicken? Mein Koffer war picke packe voll.

Schaut mal, erkennt ihr, was alles in dem Koffer drin ist? – **Buch zeigen und Kinder Sachen zeigen lassen und benennen.**

Lied:	Kofferpacken – Text vorsprechen und bei Textstelle „bring mir mal die..... (auf ein Teil zeigen und benennen) Buch liegt für Kinder sichtbar. Ein Kind kommt zum Buch und zeigt auf das, was es in den Koffer packen möchte. Das Lied wird gesungen. Jedes Kind darf eine Sache in den Koffer packen
--------------	--

Lied:	<p>Kofferpacken – Bewegungsspiel</p> <p>Kinder, wir packen jetzt auch einen Koffer aberkurzer Spannungsbogen</p> <p>„schaut mal, was wir jetzt in den Koffer packen“ Der Beutel wird hervorgeholt.</p> <p>Und gaaaanz langsam zieht ihr ein buntes Tuch heraus. Wird länger und länger.</p> <p>Wir packen heute ganz viele Socken ein – äh sind das Socken? – Nein, ach ja</p> <p>Das sind ja Tücher</p>
Erklärung des Spiels:	<p>Jedes Kind bekommt ein Tuch – in der Mitte steht ein Koffer (Eimer, Kiste etc.)</p> <p>Wenn die Musik angeht, dürfen alle Kinder mit dem Tuch tanzen. Geht die Musik aus - müssen alle Kinder ihr Tuch so schnell es geht in die Kiste etc. bringen.</p>
Variante für Kinder ab 3	<p>Das Kofferpacken Lied - das Lied wird gesungen (mit Gitarre begleitet) und an Stelle „Mama ruft, das ist nicht schwer, bring mir mal die TÜCHER her“</p> <p>Die Kinder müssen an dieser Stelle die Tücher in die Kiste legen.</p>
Ausgleich	<p>Alle Tücher werden weggeräumt und die Kinder müssen nach der Action wieder etwas zur Ruhe kommt und das Geschehene verarbeiten.</p>
Lied:	<p>Schüttel song: Sucht euch Bewegungen oder Aktionen, die alle im Sitzen oder Auch liegen machen können – alle Kinder schlafen, alle Kinder liegen....</p> <p>Kinder flüstern etc.</p>
Wiederholung Input:	<p>Kofferpacken ist ja ganz schön anstrengend, ich kann gut verstehen, dass der Baggerfahrer da was vergessen konnte. Wisst ihr noch, was er vergessen hat? Sonnencreme!!!!!!</p>
Lied wiederholen:	<p>Eine Strophe mit Sonnencreme singen</p> <p>Bei Strophe: Jedes Jahr im Sommer – auf beide Beine patschen</p> <p>Bei Break: Der Koffer ist zu klein. – in die Hände klatschen</p>
Ausblick/ Abschluß:	<p>Wir haben ja ganz vergessen, dass wir die Sonnencreme an den Baggerfahrer schicken wollen. Wollen wir die Post mit dem Bus, mit dem Flugzeug oder mit dem Zug wegeschicken? Kinder suchen sich eine Möglichkeit aus. Das wird dann Thema für die nächste Einheit:</p>
Lied:	<p>Winke Winke...- Bewegung</p>

Musikstunde

Vorbereitung:	Was möchte ich in dieser Einheit vermitteln?
Musikalisches Ziel:	Metrum/Grundschatlag – laut und leise
Außer-musikalisches Ziel:	Soziale Kompetenz, Koordination
Musikalisches Hilfsmittel:	Sonnencreme, Postkarte, Schütteleier
Lied:	Guten Morgen, Kofferpacken, Eisenbahn nach Afrika
Thema der Stunde:	Urlaub / Reise
Raum vorbereiten:	Kissen oder Sitzmöglichkeiten bereit legen, alle Materialien in greifnähe legen Gitarre stimmen, eventuell CD Player einstellen

Beginn der Einheit: Begrüßung der Kinder

Lied: Guten Morgen – Bewegungen zum Lied
Wort: Hurra - alle Kinder nehmen die Arme hoch und rufen Hurra
Worte: seit auch alle da?- Finger zeigen auf alle Kinder
Refrain: Bewegungen nachmachen

Variante bei Wiederholung: nur bei dem Wort „**Hurra**“ **laut rufen**, den Rest des Liedes klatschen

Einstieg in die Einheit: Die Postkarte liegt in der Mitte des Kreises. Wisst ihr noch, wer mir geschrieben hat? Richtig, der Baggerfahrer. Und was hatte vergessen? Genau die Sonnencreme. **Zeigt die Sonnencreme hoch.** Was war denn noch in dem Koffer? Erst die Kinder aufzählen lassen, dann erst das Bild zeigen.

Neuer Input: Schaut mal, ich habe für den Baggerfahrer noch etwas eingepackt. Haltet den Beutel hoch und schüttele ihn. Die Kinder raten, was da drin ist. Macht den Beutel auf und holt ein Ei raus und zeigt, was das Instrument kann.

Lied: **Kofferpacken –Spiel mit**
Start – Stopp Spiel mit den Eiern/ alle Kinder schütteln – bei Stopp müssen alle ihr Ei hinter den Rücken legen. Bei 1,2,3, alle Eier herbei, dürfen alle Eier nach vorne kommen und das Lied geht los.

1. Durchgang – alle Kinder schütteln das Ei
2. Durchgang – alle Kinder klopfen das Ei auf das Bein
3. Durchgang – alle Kinder klopfen das Ei abwechselnd rechts/links auf das Bein

- Einsammeln der Eier** Nach 3 Durchgängen werden die Eier eingesammelt. Ihr wünscht euch eine Farbe, nur die Kinder, die die Farbe des Ei's haben, dürfen es in den Beutel bringen.
- Geschichte:** Wir müssen dem Baggerfahrer ja noch die Sonnencreme vorbeibringen. Wisst ihr noch, wie ihr dorthin fahren wolltet? **Klar**, mit dem Zug.
Wir fahren mit einem besonderen Zug. Nämlich mit dem „Hamburg“ Express (oder nennt euern Ort) In diesem Zug sind auch ganz viele Tier drin, die mitwollen. Ein Tiger, eine Giraffe...etc. – macht das Geräusch und die Bewegung zu dem Tier
- Lied:** **Eisenbahn nach Afrika – Liedtext vorsprechen**
Bei: ein Wagen hängt sich ran – Hände nach vorne
Bei: und der Elefant steigt ein (Kinder dürfen sich das Tier aussuchen)
Bei: und die Tür geht zu – Hände aneinander führen
Bei der Schaffner pfeift: - so tun, als ob man eine Pfeiffe im Mund hat
Bei: der Zug fährt los – Zugbewegung machen
- Ausgleich** Die Kinder haben während der vorigen Aktion viel gegessen. Jetzt ist Zeit sich zu bewegen.
- Lied:** Schüttel song: Nehmt Strophen wie: hüpfen, laufen, schütteln, drehen etc.
- Wiederholung Input:** Wir sind noch lange nicht beim Baggerfahrer, es ist eine weeeeeite Reise.
- Bewegungsspiel:** Jetzt fährt der Zug richtig los. Alle Kinder stellen sich in einen Kreis. Ein Kind wird als Zugfahrer benannt, die anderen Kinder suchen sich ein Tier aus. Der Zugfahrer fährt los und bei: der Zug hält an, bleibt er vor einem Kind stehen. Dieses Kind darf in den Zug einsteigen und sich an den Schultern Des Zugführers festhalten. Vorher muss er sein Tier noch sagen, welches Mitfährt. Der Zug wird immer länger – **Singen während des Fahrens nicht Vergessen!!!**
- Ausblick/ Abschluß:** Wir sind beim Baggerfahrer angekommen und die Sonnencreme legen wir an einen geheimen Ort. Dort wird der Baggerfahrer sie bestimmt finden. Ups, der Zug ist schon weitergefahren... Oh je... wir müssen hierbleiben. Aber Vielleicht fliegen wir in der nächsten Stunde mit dem Flugzeug?
- Lied:** Winke Winke...- Bewegung dazu machen.

Musikstunde

Vorbereitung:	Was möchte ich in dieser Einheit vermitteln?
Musikalisches Ziel:	schnell - langsam
Außermusikalisches Ziel:	Soziale Kompetenz
Musikalisches Hilfsmittel:	Klanghölzer
Lied:	Guten Morgen, Eisenbahn nach Afrika, Vers – Flugzeug, Wackel Dackel, Flashdance“What a feeling“

Thema der Stunde:	Fortbewegungsmittel
Raum vorbereiten:	Kissen oder Sitzmöglichkeiten bereitlegen, alle Materialien bereit? Gitarre stimmen, eventuell CD-Player einstellen

Beginn der Einheit:	Begrüßung der Kinder
Lied:	Guten Morgen – Bewegungen zum Lied Wort: Hurra - alle Kinder nehmen die Arme hoch und rufen „Hurra“ Worte: Seit auch alle da? - Finger zeigen auf alle Kinder Refrain: - Bewegungen nachmachen

Variante bei Wiederholung: nur bei dem Wort „Hurra“ **laut rufen** und hochspringen

Einstieg in die Einheit: Oh je Kinder, wir sind ja noch in Afrika beim Baggerfahrer. Es ist wahnsinnig heiß hier und am liebsten würde ich zurück nach Hause. Wer von euch ist schon mal mit dem Flugzeug geflogen? Ok, dann geht es jetzt los...Lasst uns fliegen.

Vers **Kommt ein Flugzeug angefliegen, hoch ganz hoch, in weitem Bogen,**
Neuer Input **fliegt ganz schnell durch unsere Welt, der Pilot ist unser Held**
senkt sich auf die Erde nieder, kreist noch einmal hin und wieder
rollt dann auf der Rollbahn aus, kommt ihr Leute steigt jetzt aus.

Bewegung zum Vers

Kommt ein Flugzeug angeflogen – Arme zur Seite/Flugbewegung
Hoch , ganz hoch in weitem Bogen – Arme hoch und drehen
Fliegt ganz schnell durch unsere Welt – schnell laufen
Der Pilot ist unser Held - beide Fäuste nach oben ballen
Senkt sich auf die Erde nieder – hinlegen auf den Bauch
Kreist noch einmal hin und wieder – auf dem Bauch drehen
Rollt dann auf der Rollbahn aus - liegen bleiben
Kommt ihr Leute steigt jetzt aus – aufstehen und einparken (jeder schnell auf
Seinen Platz setzen) - **Wiederholen**

Einsatz Klanghölzer

Als ich in Afrika war, habe ich heimlich ein paar Hölzer mitgenommen. Schaut
Mal, wie die aussehen. Lasst uns doch ein Feuer machen oder ? Ach nein, schaut
mal, was man damit machen kann.

Klanghölzer rausholen und zeigen, was sie können. Was könnt ihr damit machen?

Verschiedene Spielarten zeigen: Aber! **Stoppspiel üben**

Klopfen – bei Stopp sofort Klanghölzer vor das Gesicht halten

Auf den Boden klopfen – bei Stopp sofort Klanghölzer vors Gesicht halten

Leise, laut, schnell und langsam spielen

Vers

Vers metrisch sprechen – Klanghölzer im Metrum spielen

Einsammeln der Klanghölzer – jeder darf zum Beutel fliegen und die
Klanghölzer weglegen.

Ausgleich

Alle stellen sich hin und das Lied „Wackel Dackel“ wird gesungen und getanzt

Wiederholung Input:

Jetzt dürfen alle Kinder ein Flugzeug sein. Macht das Lied „**Flashdance, What a
Feeling** „ an. Beim langsamen Teil liegen alle auf dem Boden, beim schnellen Teil
dürfen alle wie ein Flugzeug durch den Raum fliegen. Bei Musik Ende müssen alle
Gelandet sein. Vielleicht gibt es einen Landeplatz?

Ausblick/ Abschluß:

Wow, war das ein wilder Flug. Wisst ihr, wen wir auf dem Rückflug vergessen
Haben? Oh je, den Elefanten...

Lied:

Winke Winke...- Bewegung dazu machen

Musikstunde

Vorbereitung:	Was möchte ich in dieser Einheit vermitteln?
Musikalisches Ziel:	schnell - langsam
Außermusikalisches Ziel:	Soziale Kompetenz, Koordination
Musikalisches Hilfsmittel:	Klanghölzer, Trommel
Lied:	Guten Morgen, Der Elefant, Vers – Flugzeug, Wackel Dackel
Thema der Stunde:	Tiere und Fliegen
Raum vorbereiten:	Kissen oder Sitzmöglichkeiten bereitlegen, alle Materialien bereit? Gitarre stimmen, eventuell CD Player einstellen
Beginn der Einheit:	Begrüßung der Kinder
Lied:	Guten Morgen – Bewegungen zum Lied Wort: Hurra – alle Kinder nehmen die Arme hoch und rufen „Hurra“ Worte: Seit auch alle da?- Finger zeigen auf alle Kinder Refrain: – Bewegungen nachmachen
Variante bei Wiederholung:	das Ganze so singen, als wäre es ein Elefant. Träge und dabei stampfen
Einstieg in die Einheit:	Schaut mal, ich habe euch ein Flugzeug und einen Elefanten Stofftier mitgebracht. Der Elefant möchte gerne nach Hause. Der Elefant wird auf das Flugzeug gesetzt und der Vers wird gemeinsam gesprochen.
Vers und Spiel	Kommt ein Flugzeug angefliegen, hoch ganz hoch, in weitem Bogen, fliegt ganz schnell durch unsere Welt, der Pilot ist unser Held senkt sich auf die Erde nieder, kreist noch einmal hin und wieder rollt dann auf der Rollbahn aus, kommt ihr Leute steigt jetzt aus.
Variante	Ein Kind darf das Flugzeug mit dem Elefanten halten, die andern sagen den Vers auf und das Flugzeug Kind darf die Bewegung dazu machen, ohne dass der Elefant runter fällt.

Neuer Input	Der Elefant ist nun bereit für den Flug nach Hause. Er ist aber vor jedem Flug immer ein wenig nervös und versucht sich mit einigen Übungen abzulenken. Er tippt sich auf den Kopf, dann klopft er auf die Beine, dann macht er Fäuste und boxt in die Luft
	Er stampft mit den Füßen... Alle Kinder machen die Bewegungen des Elefanten nach
Lied	Tippen, trommeln, stampfen. Singt das Lied gemeinsam. Nach jeder Strophe machst du Pause und ein Kind darf eine neue Bewegung aussuchen.
Einsatz Trommel	Der Elefant hat noch Zeit, bevor der Flug losgeht. Er sieht eine Trommel liegen und Spielt gleich los. Holt eine Trommel hervor und zeigt, was man damit machen kann. Jedes Kind bekommt eine Trommel und schon geht das Konzert los. Alle Trommeln wie wild herum. Aber bei Stopp: müssen alle Hände nach oben genommen werden.
Lied mit Trommel	Jetzt singt ihr das Lied und macht die Bewegungen auf der Trommel. Stapfen, Tippen, Klopfen, Streichen...etc. Das Zeichen zum Abflug leuchtet auf, der Flug geht los. Schnell trommeln
Ausgleich	Kurze Erholungsphase bevor der Flug losgeht. Alle stellen sich hin und tanzen den Wackel Dackel Song.
Wiederholung Input:	Der Flug geht los... EINSTEIGEN ...Jetzt dürfen alle Kinder ein Flugzeug sein. Macht das Lied „Flashdance, What a Feeling „ an. Beim langsamen Teil liegen alle auf dem Boden, beim schnellen Teil dürfen alle wie ein Flugzeug durch den Raum fliegen. Bei Musik Ende müssen alle gelandet sein. Jipieh wir sind zu Hause...Der Elefant macht Törööö
Ausblick/ Abschluß:	Der Elefant bedankt sich riesig, dass wir ihn begleitet haben und hat uns zu sich nach Hause eingeladen. Und wisst ihr wo er wohnt? An einem tollen Teich und da leben Genau – Fische. Aber davon erzähle ich euch das nächste Mal
Lied:	Winke Winke...- Bewegung dazu machen
Stunde Ende	

Musikstunde

Vorbereitung:	Was möchte ich in dieser Einheit vermitteln?
Musikalisches Ziel:	Rhythmus
Außermusikalisches Ziel:	Kommunikation
Musikalisches Hilfsmittel:	Trommel
Lied:	Hey, wach auf, Flugzeug Vers, Auf Wiedersehn
Thema der Stunde:	Sommer
Raum vorbereiten:	Kissen oder Sitzmöglichkeiten bereitlegen, alle Materialien bereit? Gitarre stimmen, eventuell CD Player einstellen
Beginn der Einheit:	Begrüßung der Kinder
Lied:	Hey wach auf – dem Nebenmann/Frau auf die Schulter tippen Bewegungen des Liedes mitmachen
Kommunikation	Bei Hey wach auf, darf das Kind ein Anderes antippen, dieses wacht auf und muss sich auf seinen Platz setzten. Kind wechselt
Einstieg in die Einheit:	Heute war mein Nachbar bei mir, hat einfach angeklingelt. Ich war gerade beim Frühstück und habe mit vollem Mund die Tür aufgemacht. Hallo, was kann ich Für Sie tun?. In diesem Moment sehe ich, was er in den Händen hat. Eine Trommel. Cool sage ich, die sieht ja toll aus. Ja, sagt der Nachbar aber ich weiß nicht, wie man sie spielt.
Rhythmus/ Neuer Input	Schau mal so: Slap (Rand schlagen) – Tipp (äußerer Ring schlagen) – Bass (Mitte schlagen) Komm wir spielen zusammen – Tip Tip Bass Bass Jedes Kind bekommt eine Trommel und alle Kinder dürfen sie erst einmal ausprobieren. Dann schlagen alle den Rhythmus gemeinsam
Tip:	Spielt so lange, bis alle sich an den Rhythmus gewöhnt haben. Das dauert einige Minuten. Zum Schluss gibt's einen Riesen Trommelwirbel. Der Nachbar ist begeistert, verabschiedet sich und man hört ihn den ganzen Tag trommeln.

Ausgleich/Bewegung	<p>Der Flug geht los... EINSTEIGEN ...Jetzt dürfen alle Kinder ein Flugzeug sein. Macht das Lied „Flashdance, What a Feeling „ an. Beim langsamen Teil liegen alle auf dem Boden, beim schnellen Teil dürfen alle wie ein Flugzeug durch den Raum fliegen. Bei Musik Ende müssen alle gelandet sein und sich wieder auf den Bauch legen.</p>
Wiederholung neuer Input	<p>Es klingelt – Ich schaue durch das Guckloch und wieder steht mein Nachbar vor der Tür. Er guckt mich traurig an. Könnt ihr auch traurig schauen?</p> <p>Der Nachbar ist traurig, weil er so doll auf die Trommel geschlagen hat, dass das Fell kaputt gegangen ist. Ach Nachbar, dann trommeln wir jetzt einfach anders.</p> <p>Schau her: Ich setzte mich auf die Knie, so dass ich auf die Beine und auf den Boden patschen kann. Pass auf, kannst du das? Beine Beine, Boden , Boden?</p> <p>Alle Kinder machen mit. So lange weiter machen, bis alle ungefähr gleichzeitig mitmachen.</p>
Variante:	<p>Werde immer schneller mit dem Rhythmus, so dass alle lachend auf den Boden fallen.</p> <p>Der Nachbar geht glücklich nach Hause und man hört Lachen aus seinem Haus.</p>
Abschluss/Ausblick	<p>Als der Nachbar nach Hause geht, singe ich das Lied „Auf Wiedersehen“ und winke erst mit der rechten, dann mit der linken Hand.</p> <p>Wir singen es mit allen noch einmal gemeinsam.</p> <p>Mal sehen, wer wohl nächste Woche bei mir klingelt????</p>
Stunde Ende	

ABSCHLUSSTEST - schriftlicher Teil

LUETTE SKOL Musikpädagoge

(Beantworte die Aufgaben auf einem Extrablatt)

Allgemeine Fragen

1. Die Geburt der musikalischen Früherziehung.
Wer begründete das erste Früherziehungskonzept und was war dem Gründer besonders wichtig?
2. Wer war Friedrich Fröbel und welche Pädagogik ging von ihm aus?
3. Welches Alter umfasst die MFE (musikalische Früherziehung)?
4. Erkläre den Begriff „musikalische Früherziehung“
5. Nenne die Hauptziele der MFE.
6. Welches Endziel sollte die MFE erreichen?
7. Welche Lernkompetenzen werden in der MB gefördert?

Noten

1. Male die Tonleiter auf und schreibe die dazugehörigen Tonsilben darunter (C – Do).
2. Wann arbeitest du mit Tonsilben?
3. Wie erklärst du Kindern die Tonsilben und Notennamen?
4. Denke dir zu den Tonsilben der Tonleiter Tiere aus, z.B. Do – Dohle oder Dachs.

Rhythmus

1. Nenne die 4 Notenwerte und die viertel Pause (Ganze, Halbe, Viertel, Achtel), male sie auf, schreibe hinter die jeweilige Note das Klatschsymbol und wie man es spricht.
2. Schreibe 4 einfache Rhythmen in der Rhythmusschrift auf (1 4/4 Takt) inkl. Der Notenwerte dahinter plus Lautschrift.
3. Nimm ein Lied deiner Wahl und bilde 2 Kindergruppen. Wie teilst du die Gruppe ein, welches Instrument nehmen die Gruppen, welcher Rhythmus soll gespielt werden?

Musikpädagogische Arbeitsweise

1. Welche Möglichkeiten findest du, wie ein Lied für die Kinder eingeführt werden kann. (Material...) Erkläre es anhand eines Liedes.
2. Nimm ein Lied deiner Wahl und erkläre, deine Anfangsgeschichte/Einführungsgeschichte.
3. Spinne die Geschichte weiter und verbinde ein 2. Lied deiner Wahl dazu.
4. Wie ist eine Stunde/Einheit allgemein aufgebaut?
5. Zeichne einen Kreis als Einheit inkl. Begrüßung und Abschluss und die Folgestunde als 2. Kreis.
6. Dein Thema ist das Metrum in der Stunde. Wie setzt du es in einer Einheit konsequent um.
7. Du hast in der Einheit maximal 2 Lieder plus Begrüßung und Abschlusslied. Nimm Lieder deiner Wahl.
8. Erkläre in Stichworten wie du eine Einheit mit:
Laut – leise · Schnell – langsam · Hoch – tief Umsetzt -erkläre jeweils ein Beispiel mit Instrumenten und jeweils ein Beispiel ohne Instrumente, nimm ein Lied Deiner Wahl.

Pädagogik:

1. Du hast eine neue Gruppe - Welche Regeln und Rituale möchtest du einführen?
2. Du hast eine Gruppe von 10 Kindern aber nur 9 Schütteleier. Was kannst du tun um das 10. Kind zu integrieren?
3. In einer Gruppe hast du ein Kind, was nicht mitmacht und immer wieder ausbricht. Was kannst du tun?
4. Deine Gruppe hat einen großen Altersunterschied. Wie kannst du jedes Kind in die Einheit integrieren?
5. Die Gruppe ist laut und hört nicht mehr zu. Was tust du?
6. Eine Einheit ohne zu singen. Was und wie gestaltest du diese Einheit?
7. Du hast 2 Bongo Trommeln zur Verfügung. Welches Musikspiel fällt dir ein?

Musik mit U3 Kindern

Worauf musst du achten, wenn du Musik mit Kindern unter 3 Jahren machst?

1. Instrumente – Welche benutzt du, wie setzt du sie ein?
2. Einführung eines Liedes /Themas – wie gestaltest du ein Lied?
3. Stundenstruktur – wie sieht eine Stunde aus? Länge der Einheit?

Anhang Liedtexte – sende uns deine Lieder und Texte mit bei!

Impressum:

LÜTTE SKOL Academy

Henriettenstr. 38 a,

2059 Hamburg

Handbuch „LÜTTE SKOL Musikpädagoge/in „

Auflage 1- April 2021

Buch: „Wi Wa Wackelhits“ Text und Musik Marion Böller

Notation Christian Ort

Illustration + Layout Gesa Denecke

www.luette-skol.com

1. Auflage 2015 ISBN 978-3-00-048648-7

Buch: „Si Sa Sausehits“

Musik und Text Marion Böller

Illustration und Gestaltung Gesa Denecke

www.luette-skol.com

www.luetteskol-academy.de

Quellenangaben:

„Ich entdecke meine Sinne“ Wahrnehmungssensibilisierung im Kindesalter (Stummer 2014)

Elementare Musikpädagogik (Juliane Ripke)

Konferenz Österreichisches Musikschulwerk – Lehrplan Allgemein 2007

Jutta Funk (Unterrichtswerk zur musikalischen Früherziehung): Hallo Tripptappmaus

Berger 2011 – „Geschichte des Kindergartens“